

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

34 (10.2.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler.
Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil: Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil: H. Rindfleisch, sämtlich in Karlsruhe.
Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage 22,656 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 12000 Abonnenten.

Expedition:
Post- und Annoncen-Expedition
Kaiserstr. 10
Telegraphen-Adressen:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Preis:
Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert: 60 Pfg. monatlich.
Wochensatz durch die Post: 3 Mark 50 Pfg.
Wochensatz durch die Post: 3 Mark 50 Pfg.
Einzelne Nummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.
Anzeigen:
1. Zeile 20 Pfg.
(Klein-Anzeigen billiger)
die 2. Zeile 10 Pfg.

Nr. 34. Postzeitungsliste 818. Karlsruhe, Samstag den 10. Februar 1900. Telephon-Nr. 83. 16. Jahrgang.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

28. Sitzung.

Präsident **O. D. N. N.** eröffnete 9 10 Uhr die Sitzung.
Am Regierungstisch: Staatsminister **Noll** und Regierungskommissare.
Sitzungsprotokoll (natl.) zeigte die neuen Eingaben, Petitionen, an. Danach wurde in die Tagesordnung eingetreten.
Es erfolgte zunächst die Bildung von Kommissionen für:
a. den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Pfälzergeldes und die Aufhebung von Landstrafen betr.;
b. den Gesetzentwurf, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr. und den Gesetzentwurf der Abgg. Heimbürger und Gen. gleichen Betreffs.
Auf Antrag des
Abg. F. i. e. r. (Centr.) wurde der Gesetzentwurf a. einer Kommission bestehend aus den Abgg. **W. e. s.**, **K. r. a. m. e. r.**, **W. i. l. d. e. r.**, **W. i. t. t. u. m.**, **O. b. e. r.**, **S. c. h. i. l. l. e. r.** und **F. i. s. c. h. e. r.** I und der Gesetzentwurf b. einer Kommission bestehend aus den Abgg. **N. e. u. w. i. r. t. h.**, **W. i. l. b. e. l.**, **M. ü. l. l. e. r.**, **W. e. i. n. h. e. i. m.**, **P. e. s. t. e. r. l. e.**, **B. e. s. t. e. r.**, **D. i. e. t. e. r. l. e.**, **S. c. h. i. n. g. e. r.**, **H. e. n. n. i. g.**, **H. e. i. m. b. u. r. g. e. r.** und **F. e. n. d. r. i. c. h.** übergeben.
Es wurde sodann die Beratung des **J. u. s. t. i. z. i. a. t. s.** fortgesetzt.
Abg. F. e. n. d. r. i. c. h. (Soz.): Es ist anzuerkennen, daß der Richter unabhängig sein soll, es muß aber auch gewünscht werden, daß der Richter im Urtheil das beruflichste, was allgemeine Wahrheit ist. So wurde in einer Urtheilsbegündung des hiesigen Schöffengerichts in einem Prozesse gegen den „Volksfreund“ gesagt, der Geistliche ist berechtigt, auf den Antrag gegen die Sozialdemokratie zu sprechen, weil es sich diese Partei zur Aufgabe mache, die Religion zu bekämpfen. Nun sollte aber doch ein Richter wissen, daß im Parteiprogramm der Sozialdemokratie der Programmpunkt steht: Religion ist Privatangelegenheit. Ich erwähne weiter eine Meinung des Oberamtsrichters **S. c. h. i. d. e. r.** in **S. t. M. a. s. s. e. n.**, der seiner Zeit in einem Prozeß als Zeuge sagte: ein Anarchist oder ein Sozialdemokrat ist nicht als Schöffe oder Geschworener geeignet, denn wer predigt: Eigentum ist Diebstahl, der kann nicht über Eigentumsvergehen urtheilen. Gegen derartige Versicherungen muß man protestiren. Zu Klagen giebt es oft das Benehmen junger Richter, besonders der Referendare, dem Publikum gegenüber. So ist mir mitgetheilt worden, daß in einer Schöffengerichtssitzung in **L. a. d. e. r.** der Vorfall vorkam, welcher den Vorfall führte, den Angeklagten wiederholt einen Esel genannt hat. Es ist zu wünschen, daß für die Richter die Politik Privatangelegenheit bleibt. Dieser Wunsch erhält seine Berechtigung durch einen Vorgang, der sich seiner Zeit in **F. u. r. t. w. a. n. g. e. n.** abgespielt hat. Wie bekannt, siehe sich dort ein Richter nicht an dem Tisch, an dem der altkatholische Bischof Platz genommen hatte. Ich habe weiter den Wunsch, daß die Auslösung der Schöffen- und Geschworenen durchaus unparteiisch geschieht, und daß nicht nur Leute der Gesinnung und wohlhabenden Stände zu diesem Amte berufen werden.
Ministerialdirektor v. o. n. D. u. s. c. h.: Die Regierung möchte nicht, in welcher Weise sie, wie es der **Abg. F. e. n. d. r. i. c. h.** wünscht, auf den Richterstand einwirken sollte. Unser Richterstand ist unabhängig auch bezüglich der Urtheilsbegündung. Bei der Auslösung der Schöffen und Geschworenen wird durchaus unparteiisch verfahren. Man kann aber nicht, besonders für den Geschworenenstand, der oft lange dauert, wenig begüterte Leute nehmen, da beim Schöffen- und Geschworenenstand nur die einmaligen Beistellungen vergütet werden. Berechtigte Klagen über die Zusammenführung der Schöffen- und Geschworenen sind nicht vorgebracht worden. Wenn jüngere Richter in ihrem Benehmen Anlaß zu Klagen geben, so ist die Beschwerde an die vorgelegte Behörde der beste Weg zur Abhilfe.
Abg. W. a. d. e. r. (Centr.) wendete sich in längerer Darlegung gegen die Ausführungen des **Abg. F. e. n. d. r. i. c. h.**. Wer in den letzten Jahren dem „Volksfreund“ gelesen hat, der mußte finden, daß es keinen Satz des

christlichen Glaubens giebt, welcher nicht in diesem Blatte zum Gegenstande des Spottes gemacht worden wäre. Gegen solche Angriffe muß der, der berufen ist, die Religion zu wahren, aufstehen. Der „Volksfreund“ hat auch den **K. r. e. s. t. u. s.** als Stand heruntergerissen, um ihm jegliche Autorität zu nehmen. Wenn ein Richter dies anerkennt, so hat er dazu ein Recht. Der **V. o. r. r. e. d. n. e. r.** hat des Vorfalls in **F. u. r. t. w. a. n. g. e. n.** gedacht, bei dem es sich um den altkatholischen Bischof handelte. Nach dem, was ich über jenen Vorgang gehört habe, handelte es sich darum, daß die Rückfichten getrauert wurden, die im Verkehre unter Gebildeten zu nehmen sind. Wenn ich kurz auf die Debatte, die sich entwickelte, zurückkomme, muß auch ich zu dem Schluß gelangen, daß wir Grund haben, unsere Rechtspflege hoch zu halten. Die Stellungnahme der Richter dem **T. r. i. b. u. n. a. l.** gegenüber war eine erfreuliche. Bezüglich der Befehung der Richterstellen könnte es da und dort etwas besser gemacht werden. Es sollte nicht vorkommen, daß ein junger Richter einem älteren tüchtigen Richter bei der Beförderung vorgezogen wird. Wünschenswerth erscheint es mir auch dafür Sorge zu treffen, daß richterliche Beamte keinen Grund zu der Besorgnis haben, daß das Ministerium des Innern Einfluß auf ihre Karrieren haben könne, daß von diesem Ministerium eine Art von Kontrolle über sie geübt wird. Wenn ein solcher Einfluß vorhanden wäre, müßte dieser als ein Mißstand bezeichnet werden, der sich mit der Unabhängigkeit der Richter nicht verträgt. Wenn sich bei der Befehung von Richterstellen Streiterei geltend machen sollte, dann bitte ich die Regierung, dieselben energisch entgegenzutreten. Aus Gründen der Billigkeit halte ich es aber für angebracht, daß bei Befehung von Richterstellen auf die Familieninteressen der in Frage kommenden Richter Rücksicht genommen wird.
Staatsminister Noll: Ich kann nur kurz erklären, daß bei uns Streiterei keine Stelle findet. Jedes Ansuchen solcher Art würde zurückgewiesen werden. Unser Richterstand vertritt auch gar keine Streiterei. Man sieht bei ihm vielmehr nur den guten Willen, sich jeder seine Leistungen und Stellen zu eringen. Bei Befehungen von Richterstellen müssen aber verschiedene Umstände berücksichtigt werden; besonders kommt die Frage der Leistungsfähigkeit in Betracht. Bei der Befehung muß nach der Maßgabe sachlicher Bedürfnisse entschieden werden. Darüber kann ich den **V. o. r. r. e. d. n. e. r.** trösten, daß über unsere Richter keine Kontrolle geübt wird. Die Kontrolle unserer Richter ist die Öffentlichkeit. Die Regierung läßt sich den Richtern gegenüber von keinen anderen als rein juristischen Gründen leiten.
Abg. M. a. p. e. l. (Unif.) wünschte die Errichtung eines Amtsgerichts in **N. e. s. t. a. d.**.
Abg. F. e. n. d. r. i. c. h. (Soz.): Die Regierung soll keinen Druck auf die Richter ausüben. Das verlange ich nicht. Ich halte es aber für geboten, daß die Vorgänge, auf die ich hingewiesen, hier zur Sprache kommen. Redner wendete sich gegen die Ausführungen des **Abg. W. a. d. e. r.** und bemerkte: Meine Partei ist nicht religionsfeindlich. Wenn wir scharf agitiren, so sind wir dazu durch das Verhalten der Geistlichen gezwungen.
Abg. F. i. e. s. e. r. (natl.): Früher hatte ich die Meinung, daß meine Nachbarn hinter mir Einbruch auf mich ausüben würden. Nach dem heutigen Rencontre zwischen **F. e. n. d. r. i. c. h.** und **W. a. d. e. r.** scheint aber das Umgekehrte der Fall zu sein, ich habe, wie es scheint, auf meine Nachbarn hinter mir Einbruch gemacht. (Heiterkeit.) Es ist von Herrn **W. a. d. e. r.** von einer Kontrolle gesprochen worden, die über die Richter ausgeübt werde. Davon ist mir und meinen Berufskollegen nichts bekannt. Wir wissen im ganzen Lande nichts davon, daß wir kontrollirt werden. Wir wissen im ganzen Lande nichts davon, daß eine politische Nachregelung und Beeinflussung unserer Richter nicht vorhanden ist, und daß ein Einfluß von der vorgelegten Behörde auf den Richter nicht ausgeübt wird. Daß die Befehung von Stellen nicht liberal befriedigt ist, begreife ich; die Befehung giebt aber keinen Grund zu Vorwürfen gegen die Regierung. Was nun den Vorgang in **F. u. r. t. w. a. n. g. e. n.** betrifft, der dem altkatholischen Bischof befohlen war, betrifft, so muß ich bemerken, daß mir die Thatsachen nicht ganz bekannt sind. Aber so viel weiß ich, daß die Rückfichten, von denen der **Abg. W. a. d. e. r.** sprach, gerade von anderer Seite nicht geübt worden sind. Der in Frage kommende Oberamtsrichter, der ja ein überzeugter Mann

ist, hat nach den verschiedenen Meldungen gegen die Pflichten des Anstandes und des Christen und gegen die Grundsätze der Duldsamkeit gehandelt.
Abg. H. e. r. t. h. (Centr.) kam gleichfalls auf den Vorfall in **F. u. r. t. w. a. n. g. e. n.** zu sprechen und erklärte, daß er auf Grund seiner Sachkenntnis behaupten kann, daß der Oberamtsrichter nichts gethan hat, was zu einem Vorwurfe berechtigt.
Abg. W. a. d. e. r. (Centr.): Auch ich habe Ueberzeugung, daß der Oberamtsrichter in **F. u. r. t. w. a. n. g. e. n.** korrekt gehandelt hat. Dem **Abg. F. e. n. d. r. i. c. h.** möchte ich erwidern, daß die Thätigkeit der Geistlichen keine Agitation ist. Der Geistliche hat die Pflicht, die Angehörigen seiner Gemeinde wie vor stilklichen, so auch vor religiösen Gefahren zu wahren. Wenn lange Zeit Jemand den „Volksfreund“ liest, muß er an seinem Glauben Noth leiden. Da, wo kein christlicher Glaube ist, sollte man doch nicht mehr von christlichen Grundsätzen reden. Wenn den Thatsachen, die ich angeführt, von dem Geistlichen entgegengetreten wird, so hat er dazu ein Recht.
Abg. H. e. i. m. b. u. r. g. e. r. (B. P.): Der **Abg. F. e. n. d. r. i. c. h.** hat die Aeußerung eines Richters angeführt, der gesagt hat, die Sozialdemokraten sind nicht zu Schöffen und Geschworenen geeignet, da sie den Grundsatze anerkennen: Eigentum ist Diebstahl. Ein Richter, der solche Ansichten hat, ist, rein objektiv betrachtet, in Dingen, bei welchen es sich um Sozialdemokraten handelt, nicht unparteiisch. Wenn unsere jungen Juristen sich eingehender mit der Nationalökonomie beschäftigen, würden sie ein größeres Verständnis für die sozialen Fragen bekommen und dieselben nicht vom Referendariatsstandpunkt aus beurtheilen und ihre Erweiterung als eine Aufsehung gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit betrachten. Solche Dinge, wie sie von **F. e. n. d. r. i. c. h.** vorgebracht worden sind, werden vermieden, wenn unsere Juristen eine bessere Vorbildung haben.
Abg. D. r. e. s. b. a. c. h. (Soz.) schloß sich den Ausführungen des **Abg. F. e. n. d. r. i. c. h.** an. Wenn gegen die Sozialdemokraten von der Kanzel aus agitirt wird, so haben wir das Recht, gegen ein solches Vorgehen aufzutreten. Wir bekämpfen nicht die Religion, sondern die Art, wie man dieselbe gegen uns benützt.
Damit wird die allgemeine Debatte beendet.
Nach einem Schlusswort des Berichterstatters **S. t. r. a. u. b.** (natl.) wurde in die Spezialberatung eingetreten.
Abg. W. i. t. t. u. m. (natl.) trat für die Errichtung einer Kammer für Handelsachen in **B. f. o. r. s. h. e. i. m.** ein.
Abg. F. r. a. n. k. (natl.) unterstützte dieses Verlangen.
Staatsminister Noll erklärte, daß die Regierung diese Angelegenheit wohlwollend prüfen werde.
Abg. O. b. e. r. (natl.) wünschte bessere Anstellungsverhältnisse für die Gerichtsschreiber und tam sodann auf den Gerichtskostenansatz für Rechtspolizeiachen zu sprechen.
Im weiteren Verlaufe der Debatte ersuchten die **Abgg. S. t. r. a. u. b.** (natl.), **H. e. n. n. i. g.** (Centr.), **D. i. e. t. e. r. l. e.** (Centr.), **A. r. m. b. r. u. e. r.** (Centr.), **H. e. i. m. b. u. r. g. e. r.** (B. P.), **W. e. r. z.** (Centr.), **K. l. e. i. n.** (natl.), **F. r. a. n. k.** (natl.) die Regierung bei Errichtung der neuen Notariate die von ihnen vertretenen Bezirke zu berücksichtigen.
Abg. P. e. s. t. e. r. l. e. (natl.) richtete an die Regierung das bringende Ersuchen, endlich im Budget eine Summe für die Verlegung des Amtsgefängnisses in **E. m. m. e. n. d. i. n. g. e. n.** einzustellen.
Die **Abgg. L. a. u. f.** (Centr.) und **F. i. e. s. e. r.** (natl.) traten den Ausführungen des **Abg. P. e. s. t. e. r. l. e.** bei.
Ob. Oberregierungsrath B. e. c. h. e. r. bemerkte darauf, daß dem geäußerten Wunsche im nächsten Budget Rechnung getragen werde.
Abg. S. c. h. e. r. (B. P.) sprach die Bitte aus, daß das Schöffengericht Amtsgefängnis an einen anderen Platz verlegt werden möge.
Am Par. 7 des außerordentlichen Etats lag ein Antrag der **Abgg. W. i. l. l. m. e. l.** und **Gen. v. o. r. d. i. n.** vor, der dahin geht: Die Kammer wolle den vorgesehene Betrag von 5800 M für einen Amtsgerichtsneubau in **S. ä. d. i. n. g. e. n.** genehmigen, die Regierung aber ersuchen, einen anderen als den in Aussicht genommenen zu laufen.
Der Antrag, der von dem **Abg. W. i. l. l. m. e. l.** (Centr.) begründet wurde, rief eine kurze Debatte hervor, an der sich **Ob. Oberregierungsrath**

Badischer Geschichtskalender.
(Nachdruck verboten.)
10. Februar:
1826 Grundsteinlegung der „Münze“ in Karlsruhe.
1838 Außerordentlicher Landtag zur Beratung der Vorlagen über den Bau von Eisenbahnen.

Das goldene Zeitalter.

Roman von Rudolf Herzog.
(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da erkante ein Trompetensignal. Alles blieb wie angewurzelt auf dem Fied. Der Herr des Hauses begab sich zu den Musikern auf das Podium, begrüßte in launigen Worten seine Gäste und erklärte das Programm, wonach man sich hier auf einer Blumenweide zum Frühlingsfest zusammengefunden hätte. Ungezwungen, wie auf einem ländlichen Ball sollten die Engagements getroffen werden, ohne Tisch- und Tanzarten, ganz nach Geschmack oder Zufall. Bis zur ersten Tanzpause müßten die Herrschaften sich zu kleinen Verbänden zusammenhaken, und ein jeder Verband sollte eine Gütte organisiren, worauf ein gegenseitiges Besuchen und Bewirtchen gestattet sei.
Die gute Idee fand unter dem jungen Volk begeisterte Aufnahme und wurde mit einem brausenden Bravo quittirt. Dann begann ein Schieben und Drängen, ein Rennen und Laufen, ein Winken und Gelächter. Denn jeder suchte in der Eile die ihm am meisten passende Gesellschaft zu ergattern und dabei füllten Herzenswinken nachzugeben. Nur **E. i. s. e. n. h. a. r. t.** war, seine Cousine am Arm, ruhig stehen geblieben.
„Wirst Du nicht **F. r. ä. u. l. e. i. n.** **C. a. s. p. a. r. s. e. n.** auffuchen?“ fragte sie ihn.
„Sonnst hast Du das Nachsehen.“
Er antwortete erst nicht. Dann meinte er leichthin, aber seine Wangen glänzten vor Erwartung: „Wir werden ja sehen, ob ihr an meiner Gesellschaft gelegen ist.“

Darauf schritten sie langsam und schweigend zu der Stelle, wo **F. r. ä. u. l. e. i. n.** **C. a. s. p. a. r. s. e. n.**, von einem dichten stehenden und gestikulierenden Herderrits umgeben, Cerce hielt. Als sie die hohe Figur **E. i. s. e. n. h. a. r. t.** auftauchen sah, winkte sie ihm lachend zu.
„Meine Herren, Sie müssen heute schon vergehen. Aber ich bin im tiefen Braßillen so verwirrt, daß ich mir die schönen Rünste meines engern Vaterlandes zur Gesellschaft bitten möchte. Herr **E. i. s. e. n. h. a. r. t.**, Sie Kollege und Freund **W. i. l. m. a. r.** hat mich schon um mein schließendes Zeltbad gebeten. Helfen Sie mir mit **F. r. ä. u. l. e. i. n.** **K. ö. n. i. g.** das **Q. u. a. r. t.** bilden. Sie wollen? Das ist brav. Sie hören, meine Herren, hier giebt's nichts mehr zu verdienen. Das Zelt ist kleiner als Ihre Lauben, und unsere Tischgenossenschaft ist komplett. Beileben Sie sich. En avant! Der Tanz beginnt.“
Und da fast im gleichen Augenblick die Musik einsetzte, so hob der Schwarm eiligst von bannen, und nur die zwei Paare blieben zurück.
„Unser Walspruch des Abends“, lachte **H. e. l. e. n. e.** in besser Stimmung, sei der des guten seligen **J. e. r. o. m. e.**: Heut mal wieder lustig!“
Damit grüßte sie **E. i. s. e. n. h. a. r. t.** und **T. i. n. a.** **K. ö. n. i. g.** mit der Hand und eröffnete am Arme **W. i. l. m. a. r.** die Polonaise: **E. i. s. e. n. h. a. r. t.** schloß sich mit seiner Cousine als zweites Paar an. Die Musik schmetterte, Augen und Wangen glühten, Scherzworte durchflogen die Reihen, und als der gräßliche Rundgang in einen Wals überging, herrschte nur eine einzige enimierte Laune. **E. i. s. e. n. h. a. r. t.** hatte seine Partnerin um die feine Taille gefaßt und walzte fröhlich dahin.
„Komm es Dir nicht vor, **T. i. n. a.**“, flüsterte er ihr beim Tanzen zu, „als ob Du im Zoologischen Garten wärest?“
„Was ist das nur wieder für eine Idee?“
„Na, mit einem Bären hast Du doch sicher noch nicht Walszer getanzt?“
„Sicher nicht.“
„Über heute! Da mach ich Dir zuliebe nun die possierlichsten Sprünge, und wenn ich von meiner Höhe die Augen freisetzen lasse,

erblicke ich um mich herum ein wogendes Meer, in welchem ich als der größte Tanzbär herumspinge, gerade als ob ich mich vor dem Ertrinken retten wollte.“
„Du tanztst ausgezeichnet“, gab sie zur Antwort. „Hält es Dir kaum zugehört.“
„Wirklich?“ fragte er erfreut zurück. „Solches Vertrauen muß belohnt werden.“
Und nun drehte er sie im rasenden Tempo durch den Saal, daß die Spitzen ihrer Atlaschuhe kaum den Boden berührten. Aber unermüdlich hielt sie stand, bis der letzte Geigen- und Trompetenton verklungen war und er mit einem prächtigen Schwung genau vor dem kleinen Zelt inne hielt. Dort ließ sie sich auf ein Polster sinken und hauchte athemlos, die Hände auf die stürmende Brust gedrückt: „Das war mein herrlichster Tanz. Bist ein Prachtjunge, Ernst.“
„Das hat man mir selten gesagt, Prachtjunge!“ lachte er und umring das schöne Mädchen mit einem Blick, in dem etwas wie jähres Erstaunen lag: „Tina, dann mußt Du mir noch einen Tanz schenken.“
„Sobiel wie Du willst, Ernst“, und sie blickte zu ihm auf.
Er nahm ihre Hand und führte sie andächtig an die Lippen. Seine kleine Cousine war nie lustiger gewesen als heute, und doch kam sie ihm so verändert vor, so echt weiblich-hingebend und doch so berehrungsbüdig. — Er führte ihre Hand noch einmal an die Lippen. Da trat **H. e. l. e. n. e.** **C. a. s. p. a. r. s. e. n.** ein und **W. i. l. m. a. r.** folgte.
„Wir hören doch nicht?“ rief er und schob einen triumphierenden Blick auf den Freund. „Haben Sie gesehen, **F. r. ä. u. l. e. i. n.** **C. a. s. p. a. r. s. e. n.**? Die Galantrie ist noch nicht ausgeföhren.“
„Es ist ja nur seine Cousine“, entgegnete **H. e. l. e. n. e.** lebhaft und streichelte **T. i. n. a.** lieblosend die Wangen.
(Fortsetzung folgt.)

Recherer und die Abgg. Siebler und Fieser (noll) be-
theltigten.
Die Kammer stimmte dem Antrage einstimmig zu.
Darauf wurde die Sitzung abgebrochen.
Nächste Sitzung: Samstag halb 10 Uhr. Fortsetzung der heutigen
Berathung.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 8. Febr.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse“.)
Erste Berathung des Entwurfes einer Novelle zum Gesetz
betr. die deutsche Flotte vom 10. April 1898.

Abg. Schädler (Str.) führt u. a. noch aus: Der Staats-
sekretär der Marine wies darauf hin, daß die Kriegsmarine sich nicht
improvisiren lasse und daß sie Zeit bedürfe. Damit räumte der
Staatssekretär den Vorwurf hinweg, den man etwa gegen diejenigen
erheben könnte, ja den man ganz sicher gegen diejenigen erhebt,
welche dieser Vorlage gegenüber Bedenken und zwar gewichtige Be-
denken haben, den Vorwurf nämlich, als ob das Vaterland momentan
in Gefahr wäre. Eben deshalb, weil die Kriegsmarine sich nicht
improvisiren lasse, sondern Zeit bedürfe, deshalb können und müssen
wir auch ruhig überlegen, in welcher Weise wir sie bauen wollen, und wir
haben den Vortheil für uns, daß dem deutschen Volke und dem deutschen
Lande der Schutz gewährt ist, den die Regierungen selber vor zwei
Jahren als vollständig genügend und ausreichend anerkannten. (Sehr
richtig! links und im Centrum.) Der Staatssekretär betont, daß
die Regierungen so sehr von der Nothwendigkeit dieser Vorlage über-
zeugt sind, daß sie trotz der Vorlage von 1898 getroßt mit derselben
an das Haus heran gekommen sind. Es wäre vermessen, die Frage zu
stellen, ob denn überhaupt alle der verbündeten Regierungen
der nämlichen Anschauung gewesen sind. Wohl aber scheint es doch,
als ob bezüglich des Zeitpunktes der Einbringung dieser Vorlage diese
Einigkeit bei den Regierungen noch gar nicht so sehr alten
Datums ist. Dem als nach der Hamburger Rede eine etwas wilde
Begeisterung aufzuloben schien, schrieb die „Nordd. Allg. Ztg.“:
Für 1900 ist keine Marinenovelle in Aussicht. War sie schlecht
unterrichtet oder war die Frucht noch nicht reif, oder die Ordre
noch nicht eingetroffen? Das Facit liegt uns heute vor. Staats-
sekretär Treps erklärte damals in der Kommission, die
Regierungen seien entschlossen, die Limitirung innezuhalten.
(Hört! Hört!) Die damals gesante Flotte, sei genügend,
um jeder Seemacht dreimal Bedenken einzufößen, gegen
einen Angriff auf uns und heute, vertreten von demselben Minister,
während eines Serenitates Verdoppelung und Bindung auf zwanzig
Jahre! Binden sich denn die Regierungen nicht auch? Damals
war ausdrücklich betont worden, daß für 6 Jahre Ruhe geschaffen
sei. (Sehr richtig!) An der getroffenen Vereinbarung wurde nicht
festgehalten. Ich beneide den Staatssekretär nicht um die Vertbeidi-
gung der Vorlage, welche ihn desavouirt. Es ist ein Beweis von
Muth und Opfermuth, aber er und die Regierungen werden es be-
greiflich finden, wenn seine Ausführungen heuer großem Mißtrauen
gegenüberstehen. (Zustimmung im Centrum und links.) Wer bürgt
dafür, daß die heutigen Ausführungen über zwei Jahre nicht wieder
fortgirt werden sollen? Bei einer so schnellen Wandlung der Ansichten
in den maßgebendsten Kreisen müssen wir der Novelle mit dem größten
Mißtrauen entgegenreten. Wie steht es mit dem Limit? dem Aternat? mit
dem § 8 des alten Gesetzes, wie wenn die Einnahmen des Reiches
zur Dedung nicht ausreichen? Der Staatssekretär verwies in einigen
Punkten auf die Kommission und hat damit den Weg gewiesen, dem
meine Freunde nicht entgegen sind. Gründliche Durchberathung thut
noth. Die Begründung der Vorlage bietet wenig Neues. Sie konnte
eventuell eben so gut für eine Verdreifachung der Flotte geschrieben
sein. Die wahre Begründung ist: Wir wollen hinaus auf die hohe
See und den Feind auf seinem eigenen Gebiete angreifen. Aber
einen solchen Kurs wollen wir nicht heuern. Wir haben unsere Ver-
pflichtungen zur See nicht verkannt und darum das alte Gesetz bewilligt.
Aber in zwei Jahren ist nichts wesentlich Neues geschehen. Wir ver-
langen eine eingehende Begründung, bevor wir uns endgiltig ent-
schließen. Doktor Lieber sagte, wir stehen vor einem völligen Um-
sturz des Flottengesetzes von 1898 und darum erkläre ich Namens
meiner sämmtlichen politischen Freunde: Wir sind für das Ge-
setz in der Form und dem Umfange, wie es hier vorliegt,
nicht zu haben! (Beifall im Centrum.)

Ueber den Umfang der Vorlage machen sich wohl die Wasser-
patrioten draußen und die Kathedernarimisten keinen ersten Begriff.
Sie würden auch 200 neue Geschwader bewilligen. Ein Theil der-
selben will auch, wie Schweinburg ausgeplaudert hat, seinen Pa-
triotismus ummünzen. Die Reichseinnahmen sind im Rückgang ge-
griffen. Geld ist keines da. Die Vorlage nimmt es sehr leicht mit
der Dedungssfrage. Man will vorläufig 796 000 000 Mark
Schulden machen. Anleihen in solcher Höhe erscheinen doch unzu-
lässig. Bei solchen Posten ist für die Dedung schon vorher zu sorgen.
Wir sind der Meinung des Herrn Lieber, so schnell sich aufbrauchende
Bedürfnisse wie Kriegsschiffe sollten aus den laufenden Einnahmen
bezahlt werden. Wer das Gesetz will, muß auch die Mittel wollen,
das heißt: Neue Steuern. Die Dedungsfrage muß erst gelöst werden.
Das Gesetz ist unausführbar ohne Bewilligung von 100 bis 120

Millionen Mark neuer Steuern und die müssen Interessenten und
zahlungsfähige Steuerzahler tragen. Erstere sehen sich ja auch
danach, ihren Patriotismus praktisch zu betheiligen und nicht bloß
einzuheulen. (Heiterkeit.) Der arme Landbewohner darf nicht
hierzu herangezogen werden. Erbschaftsteuer, Wein-, Bier-
und Tabaksteuern sind genannt worden. Vor Allem müssen die leistungs-
fähigen Schultern herangezogen werden. Wir sind uns zu gut be-
wußt, daß auch jetzt wieder ein Hagel von Geschossen auf uns nieder-
fällt. Das sieht uns nicht an. Wir kennen unsere Pflicht gegen unser
Vaterland und Volk. Wir wollen eine gründliche Prüfung der
Frage. Das Gespenst der Reichstagsauflösung fürchten
wir nicht. (Bravo.) Wir sind nicht Gegner einer
starken Flotte, aber es handelt sich darum, was wir leisten
können. Es handelt sich um das Wohl des ganzen Volkes. (Bei-
fall im Centrum.)

Abg. v. Lebehorn (Lons.) führt aus: Wir wollen die Flotte
gegenüber dem Landheer in keiner Weise vernachlässigen und aner-
kennen auch, daß wir nicht daran denken können, eine Flotte zu be-
gründen, die der Welt gleichkomme. Wir erstreben auch keine
sprunghafte Vermehrung, aber wir meinen, eine Vermehrung,
die sich über 30 Jahre erstreckt, ist keine sprun-
ghafte. Ueber die finanziellen Bedenken komme ich durch drei Er-
wägungen hinweg. Vor allem erinnere ich an die Weltmachstellung
des Vaterlandes. Das „Si vis pacem, para bellum“ gilt jetzt
für uns auch zur See. Wir müssen unsere Bündnisfähigkeit
erhöhen. (Beifall rechts.) Zweitens meinen wir, daß die
Vorlage nichts anderes ist als ein Programm. Bei jeder neuen
Staatsberathung können die Regierungen und der Reichstag über die
Bewilligung der Mittel neuerlich beschließen. Die Dedungsfrage ist
noch nicht zu lösen, wer sie jetzt anregt, beschwert dadurch nur die
Vorlage (Heiterkeit links und im Centrum.) Ich erinnere ferner
an die immer wachsende wirtschaftliche Konkurrenz aller Länder.
Allerdings ist das Bedenken nicht von der Hand zu weisen, daß wir
durch unser Programm die Aufmerksamkeit des Auslandes auf uns
lenken. Andererseits ist aber die Festlegung des Planes für die
Verwaltung von allergrößter Wichtigkeit. Die allergrößte Mehr-
zahl meiner politischen Freunde sieht der Vorlage im allgemeinen
freundlich gegenüber. Ich bin mit der beantragten Vermehrung an
die Budgetkommission einverstanden, denn gründ-
liche Berathung ist nothwendig. Vor allem möchte ich den Schein
vermeiden, als ob die Vorlage in einer Hurrathstimmung angenom-
men oder abgelehnt werde. Wir befinden uns nicht in Hurrath-
stimmung und diejenigen, welche die Vorlage ablehnen wollen, auch
nicht (Heiterkeit, Beifall rechts, Zischen links).

Abg. Frohne (Sag.) In seiner Frage habe ich so großer Wech-
sel der Anschauungen festgefunden, wie hier. Redner schiedert eingehend,
wie in den letzten Jahren der Gedanke einer größeren deutschen Seemacht
immer leuter von den leitenden Stellen betont wurde. Die Regierungen
hätten 1898 sich ausdrücklich für gebunden erklärt. Es zeigte sich aber
hald, daß die Befürchtungen der Partei des Redners gerechtfertigt gemein
seien. Gleichzeitig begann eine vermehrte Agitation, hauptsächlich von der
Interessengruppe genährt. Aeußerungen maßlosen Byzantismus wurden
laut. Offen wurde ausgesprochen, auf dem Meere gelehe nicht mehr
der Reichstag, nicht mehr die Bundesfürsten, da gelte allein der Kaiser.
Jede Verstärkung der Flotte schließt die größten Gefahren für den Frieden
in sich ein. Der Staatssekretär habe selbst zugegeben, daß im Kriegs-
falle an einen Schutz der Handelsschiffe kaum zu denken sei. Habe man so
wenig Vertrauen zu dem Frieden, daß man fortwährend auf die Möglich-
keit eines Krieges hinweist? Man möge sich lieber eifrig den Fragen des
internationalen Rechtes widmen. Steuern fänden in sicherer Aussicht und
war natürlich wieder indirekte, die die Arbeiterbevölkerung am schwersten
treffen. Alle schönen Phrasen vom Heranziehen der härteren Schultern
seien für die Praxis werthlos. Für die progressive Reichseinkommensteuer
war die Majorität nicht zu haben. Die Durchführung der Weltpolitik,
welche überall das große Wort führen möchte, sei eine Gefahr für den
Frieden. Die Arbeiter hätten daran am schwersten zu tragen. Der Ehr-
geiz des deutschen Namens werde am besten durch ehrliche und friedliche Arbeit
genährt. Das werde den Deutschen im Auslande auch genügende Autorität
geben. Seine Partei lehne die Vorlage rundweg ab.
Sie folge nicht thörichten Idealen. Die Auflösung des Hauses fürchte
seine Partei am allerwenigsten, zumal sie immer für die höchsten kulturellen
Güter der Nation eingetreten sei.

Abg. Basser mann (nll.) Von Hurrathstimmung sei allerdings
keine Rede. Auch wir wollen eine starke Flotte, auch wir wollen das
Landheer darüber nicht vernachlässigen, auch wir wollen Rücksicht nehmen
auf die Leistungsfähigkeit des Volkes. Wir wollen die schwachen Schul-
tern schonen, die Konsumartikel der breiten Massen dürfen nicht von
Steuern betroffen werden. Er vermittele bei dem Abg. Schädler die
Betonung der großen handelspolitischen und wirt-
schaftspolitischen Gesichtspunkte. Die Ausführungen des
Abg. Schädler entsprechen im allgemeinen dem, was wir erwarten konnten.
Das Centrum will dieses Gesetz nicht, aber es will vielleicht
ein anderes. Die Brücken sind noch nicht abgebrochen. Der Abg.
Frohne hat übersehen, daß auch in Arbeiterkreisen ein lebhaftes
Interesse für die Flottenvermehrung gezeigt wird. (Widerspruch
links.) Ich als praktischer Erwägungen, theils aus Patriotismus,
Wir sind bereit, über das Gesetz von 1898 hinaus zu gehen; über die Dedungs-

frage brauchen wir uns heute noch nicht zu einigen. Wenn man sagt,
sich bei der Vorlage von 1898 die Verhältnisse nicht ändern, so ist
entgegenzuhalten, daß eben die 1898er Forderungen zu gering
sind. Der spanisch-amerikanische und der südafrikanische
Krieg zeigten, daß die Reibungsflächen sich vermehren.
Wir müssen gegen einen Angriff härter gerüstet sein. Die allgemeine
Lage weist darauf hin, daß wir zur See härter sein müssen, als
Gesetz von 1898 es voraussetzt. Das Bild des deutschen Handels und
deutschen Ahderei, welches die Denkschrift entrollt, muß uns mit
erfüllen. Der Zusammenhang der Flottenvorlage mit der Verdol-
gung ist ganz klar. Die Bevölkerung wächst jährlich um 8 bis 100
Tausend. Zur ausländischen Ernährung dieser ist das einzige Mittel die Aus-
fuhr der Exportindustrie. Wichtig ist ferner, wie wir als Bundesrepublik
eingeschätzt werden. Die Ursache der Flottenvermehrung
ist nicht Abenteuerlust oder Eroberungslust, sondern Hand-
wahrung. Auch die Deutschen Oesterreichs wünschen unter
zur See. Zur Vermehrung zwingt uns außerdem das Vorgehen
lands, Englands und Frankreichs. Nach den jüngsten Schiff-
schlagnahmen kann unser Vertrauen auf internationale
Abmachungen nicht allzu groß sein. Im Frieden ist
die Industrie aufgebüht, die Geschäftswelt belam ein Gefühl der
Heiß; das war aber nur möglich, wenn uns Machtentfaltung möglich
war. Das wird so auch ferner sein. Wir können nicht das Idealstiff
abwarten, und müssen wie die besten Gewehre auch die
Schiffe haben, die jedes Mal zu haben sind. Die Novelle stellt
ein Programm dar, das eine Bindung nicht enthält. Wir sind ge-
wärtiger zu verhandeln, ob es nicht besser wäre, für kürz-
zeitige Bewilligungen zu machen. Zur Dedungsfrage
schlage noch nicht gemacht worden. Ich möchte meiner Partei hierin
freie Hand lassen. Aber die Ausgaben für Heer und Flotte sind nicht
produktiv, sie fließen größtentheils als Löhne in die Taschen der Ge-
hälter zurück und machen sich bezahlt durch das Verbrauchsein des
Schäftsmannes, daß der Friede gesichert sei. Wir können ja auch noch
auf rechnen, daß wir in den nächsten Jahren mit großen Ausgaben
das Heer vergrößern werden. Wir sind bereit, in der Kommission darüber
berathen, welche Summen aus laufenden Einnahmen zu beden sind,
aus Anleihen. Es dürfte schwer sein, eine positive Lösung der Dedungs-
frage auf Jahre hinaus zu finden. Es dürfte sicherer sein, nur
aufsehen, welche Einnahmequellen nicht für die Bedürfnisse der Vorlage
Anspruch genommen werden dürften. Wir sind nicht gegen direkte
Steuern, verneinen aber auch nicht die Schwierigkeiten der Frage. Ich
nicht die Hoffnung auf, zusammen mit dem Centrum zu einer Verstim-
mung über die Vorlage zu kommen. Es giebt Bestrebungen, die auf
Konflikt abzielen zwischen Regierung und Volkswirtschaft. Ein
Konflikt in großen nationalen Fragen ist immer gefährlich, umso
mehr, wenn es sich um die Zukunft des Vaterlandes handelt. Ich
hoffe ich auf Verständigung. Die Volkspartei wird sich
ablehnen zu verhalten, wenigstens dürfen die Herren wohl
an derb stimmen, als Richter bestreht (Unruhe links),
anwäre bebauerlich, wenn die liberalen Parteien nicht
mal in solchen großen Fragen sich zusammenfanden.
Selbst von sozialdemokratischer Seite wird suaneben, daß die Flotte
vermehrung den Arbeitern zu Gute komme. (Widerspruch links.) Wor-
über wünschen wir eine Einigung in dieser Frage.
Der Seeherrsch, wer den Handel beherrscht, beherrscht die Schiffe der
Welt und damit die Welt selbst. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hilpert (Abb.) Ich nehme Namens seiner Freunde unter-
stützung der Vorlage an. Die Sozialisten hätten die Vorlage
Mangel an Patriotismus abgelehnt. (Heiterkeit.)
Präsident Ballestrin ruft den Redner wegen letzterer
Aus-
sage zur Ordnung.
Hilpert fortfahrend: Ich habe die Herren außerhalb des
Hilpert fortfahrend: Das mit den beschlagnahm-
Schiffen scheint uns abgemachte Sache zu sein. (Stimmen
Heiterkeit.) Ich kann erklären, daß meine Freunde für Ueberweisung
der Vorlage an eine Kommission stimmen, hoffen aber, daß sie
herauskommt. Wenn die Dedungsfrage auf leistungsabhängige
Steuern gepakt wird (Stürmische Heiterkeit) werden wir vielleicht mit
reden lassen.

Weiterberathung morgen 1 Uhr.

Tages-Rundschau.

Die „Germania“ meldet: Der Papst sandte durch
Staatssekretär Rampolla dem schwer erkrankten Dr. Lieber
folgendes Telegramm: „Der heilige Vater, tiefbetrabt über
Nachricht von Ihrer Krankheit, sendet Ihnen als Unter-
stützung väterlichen Segens.“ Dr. Lieber antwortete:
„Der Abgeordnete Lieber empfing soeben mit innigstem
das Anterspann der väterlichen Liebe, das Seine Heiligkeit
mit dem apostolischen Segen gegeben hat.“

Die Eidesleistung des neuen Erzbischofs von Köln.
— Berlin, 8. Febr.
Eidesleistung des Kölner Erzbischofs Dr. Sinar im
Saale des königlichen Schlosses zu Berlin: Der Erzbischof

Daute Gabriel Rossetti und Hans Thoma.

H. O. Im Verfolge seiner Vorlesungen über „moderne Dichter
und Denker als Lebensausleger“ gelangte Seminarlehrer Dr. Dejer
in seinem zwölften Vortrage zu einer Besprechung der Malerei als Aus-
legerin des Lebens und knüpfte den Nachweis der innigsten Ver-
slochtenheit sittlicher Elemente mit den Werken der
Kunst an eine Besprechung einer Reihe von Werken Rossettis und
Hans Thoma's. Er ging von Faust's Versuch aus, die Erinnerung an die
salzden Osterspagiergänger durch Versetzung in das Johannesangelium
zu verschonen. Auch uns haben viele Erscheinungen der modernen
Dichtung und Malerei in die schlechte Gesellschaft gebracht, die am Osterspa-
mittage an Faust vorüber wandert und haben damit ein Gesetz unfreies
inneren Lebens verlegt, kraft dessen wir nach einem Verlethe uns sehnen,
ber uns geistig erhebt und bezwingt. Darum dürfen auch wir nach einem
Evangelium der hohen Kunst uns sehnen und es durchforschen.

Auch dies Evangelium beginnt mit dem Satze: Im Anfang war
das Wort. Das Wort der Malerei ist Farbe und Linie und hat den
gleichen Auftrag wie jedes Wort: verschwiegenes, stummes und unartiku-
liertes Innenleben zur Aeußerung zu bringen, es heraufzuheben in das
Licht. So macht die Malerei Bäume und Helsen, Wasser und Wolken,
Thiere und Menschen bereit. Ein Zeugniß z. B. Hans Thoma's Bild
vom Ufer der Ridda. Aber die Malerei macht auch, wie alle Kunst,
den Empfangenden bereit, ja sie löst ihm in dem Inneren jedes Menschen
begraden besseren, der Aufferhebung harrenden Menschen die Glieder und
hebt ihm den Stein vom Grabe.
Faust hält inne bei dem ersten Worte. Wir aber blättern weiter im
Evangelium und ein zweites Wort spricht zu uns, das für die Kunst so
bindend ist, wie für alle anderen Beziehungen des Menschenlebens: Ein
neues Gesetz gebe ich Euch, daß Ihr Euch untereinander
liebet! Als tiefstes Lebenselement steht in dem Kunstschaffen die
Liebe. Wer malt, muß das lieben, das er malt; zum Zeugniß seiner
Liebe umflehelt der Maler seinen Gegenstand, wie eine Mutter ihr Kind,
mit den schönen Lächeln und Schleieren der Farben, Lichter, Schatten,
Linien und Gruppierungen. Zugleich aber ist die Malerei ein Thun der
Liebe, indem sie die Hüllen wegzieht, die den verborgenen Werth der
Menschen verbeden. Sie ist eine heilige Demokratie, sie er-
kennt keine andere Vornehmheit an als die der Seele, sie reißt
die Schranken der Stände nieder, sie zwingt den vornehmen Beschauer eines
Bildes sich für arme Bauern zu interessieren, sie nöthigt den Armen vor-

einem Bilde innerer und äußerer Vornehmheit sein Mißtrauen gegen die
höheren Stände zu vergeffen. Hat Rossetti nur zu diesem letzteren ange-
leitet (denn nur einmal hat er eine Szene aus dem Leben des Volkes
gemalt), so ist Hans Thoma so recht der Offenbarer der verborgenen
Schätze in einfachen Seelen. Einer späteren Generation wird er einmal
dadurch denuwürdig sein, daß sein lebenswürdiges Auge die Kraft, Tiefe,
Jannigkeit und schöne Reiblichkeit in einfachen und einfältigen Seelen
erkannte. Am liebsten läßt er diese wortarmen Gemüthe sich durch
Wassil offenbaren, wie sich dies in 3 (von dem Redner besprochenen)
Bildern zeigt: dem Geiger in der Mondnacht, dem Geiger am Sommer-
abend, dem Jünglinge am Strom. — In dem schönen Kopfe eines alten
Bauern verbergt sich er die besonnene Kraft, die gesammelte kluge Ruhe,
die einst Dürer durch den Ritter zwischen Tod und Teufel verbum-
bildigte.

Das Johannes-Evangelium trägt uns auf, im Lichte zu wandeln,
Kinder des Lichtes zu sein. Das ist ein Gebot, das für die Kunst zu
ihrer Zeit mehr angebracht war als heute. Das Lichtes Kind ist
man, wenn man alles hat, was einen zu Materie macht und alles liebt,
was einen zu Seele macht. Rossetti hat dies Wandeln im Lichte dreißig
Jahre lang durch zahllose Werke hindurch gesehen lassen und immer
in den Gestaltungen geistig vornehmen Lebens. Hans Thoma hat diesen
Schritt auf die Höhen des Geisteslebens lieber aus den Offenbarungen
der Natur erkennen lassen. Seine Höhen, seine Wasserpiegel, seine
Waldränder mit ihrem Ausblick in eine helle Erden- und Menschenwelt
versehen unsere besten, hellsten Gemüthskräfte in ein rasches Strömen,
breiten in unserer Seele ein helles Schauen aus und zwingen uns zu
einem gütigen Ausschauen nach den schlichten Häusern und Kirchlein.
Aber er ist dem hochgefinnten Menschenleben nicht ausweichen, wir
dürfen uns an „Christus und Nicodemus“, an das Auge der Maria in
der „Flucht nach Aegypten“ erinnern, wir dürfen an den Hüter des
Thales denken, diese Summen aller der heiligen Ueberwindungskraft, die
seit Jahrhunderten in den armen Hütten geistig wurden, die dort unten
unter die weichen Flügel der Nacht hingebaut sind.

Das letzte dieser Worte des Evangeliums an seine Belenner gilt auch
mit gleichem zwingenden Ernste für die Kunst: den Frieden gebe
ich Euch, meinen Frieden lasse ich Euch. Es giebt keinen
Pflug, der so tiefe Furchen in den Boden des Herzens giebt wie die Kunst,
darum muß die Malerei ihr Gewissen schärfen und sich hüten, hoch in
den Ader der Zeit, Pessimismus in ihre Furchen zu säen. Der Kunst
gilt auch Antigones Wort: „nicht mitzuhaffen, — mit zu lieben bin ich

ba.“ Beide Maler haben Frieden verkündigt, einer so ernstlich,
der andere. Der Redner kann nur je ein Bild jedes der beiden
nennen, in dem ihre schöne, tiefe, fästliche Friedensverkündigung
stimm: Rossettis Bild: Wie sie sich selbst begnügen und Thoma's
Bild der tranten jungen Frau inmitten ihrer Häuslichkeit. Die
sinnige Friedlichkeit Hans Thoma's spricht bereit aus dem lebensw-
Bilde, auf dem er sich selbst an der Seite der Frau seines Herzens
stellt, wie sie an das Blumenorakel die alte Frage nach der Dauer
Leben und Liebe stellt, während ein freundlicher Genius den Lob-
treib, der dem liebenden Paare folgen möchte.
Beide große Maler haben das Wort des jungen Platen von
reiner Künstlerseele erlebt, daß die Kunst dazu da sei, dem aus
Paradiese verbannten Menschen darzustellen, „was einst er war und
wird erstreben.“

Der nächste Vortrag wird beide Maler als historische Persön-
keiten darzustellen suchen.

Vermischtes.

— Amsterdam, 6. Febr. Die folgende Begebenheit, über die
schon im geirigen Mittagsblatt kurz berichtet, wird dem
Handelsblatt aus Alkora, einem Dorfe in Gelderland,
Appelters, gemeldet. Dort befindet sich eine religiöse Stelle, deren
hänger in der letzten Versammlung beschlossen, dem Herrn
Opfer darzubringen. In der Nacht von Freitag auf Samstag
um 12 Uhr erschienen zwei junge Mädchen vor dem Hause des
Schers, der der Sette angehört, und sangen Palmen. Schers
darauf seinen Knecht und erarbeitete diesen, als er die Haus-
herunterkam. Die offenbar Wahnsinnigen sollen gelaubt haben,
diesem Opfer den Teufel umgebracht zu haben. Als Dampfser wurde
Zimmer in Brand gestekt; das Feuer wurde jedoch bald darauf
gelöscht. Am Samstag begab sich Schers zu seiner Mutter nach
burg und wurde nach seiner Rückkehr durch die Polizei verhaftet.
Die That wurde vor, kamen 20 Mitglieder der neuen Sette am
Tag zusammen und sangen Palmen bis zum Sonntagmorgen. Sie
nun in dem Hause eingeschlossen und werden durch Feldwächter bewacht.
Ueber den gleichen Vorfall berichtet der „Niessche Courant“ folgende
Näheres: „Seit einiger Zeit hält eine gewisse Kategorie folgerichtig
strenge orthodoxer Richtung wöchentliche Zusammenkünfte zum Zwecke
Gottesdienstes. Am Freitag Abend fand eine solche Zusammenkunft im
Hause des Bauern Schers in Appelters an der „Blauwe Sluis“ statt.“

Man sagt... Begleitung in einer königlichen Equipage von seiner hiesigen Wohnung abgeholt worden. Erschienen waren außer dem Obersterzeremonienmeister, dem dienstthuenden Hofmarschall und dem Flügeladjutanten der Präsident des Staatsministeriums, der Hausminister, der Justiz- und Kultusminister und Minister des Innern, die drei Rabinetschefs, das dienstthuende Kammerquartier und der Unterstaatssekretär des Kultusministeriums. Die Vorstellung des Erzbischofs erfolgte durch den Kultusminister. Darauf hielt der Erzbischof eine Ansprache an den Kaiser. Er sprach innigsten Dank für die kaiserliche Guld angedacht weiter des schwierigen Arbeitsfeldes in der Kaiserlichen Hofkapelle. Er vertraue um so zuverlässiger auf den göttlichen Beistand, je weniger er selbst die so hohe Auszeichnung erstrebt habe. Er gelobe, wie bisher, auch fernerhin ein treu katholischer Bischof und zugleich ein treupatriotischer Bischof zu sein. Niemand nachsehen möchte an Treue und liebevoller Gesinnung gegen die Person des Kaisers und an thätigem Interesse für des theueren Vaterlandes Wohlfahrt und Ruhe. Nunmehr leistete der Erzbischof den Eid. Der Kaiser schloß hierauf den feierlichen Akt mit folgenden Worten: Ich habe das eheliche Gelöbniß der Treue, welches Sie, mein lieber Herr, soeben abgelegt, selbst entgegennehmen wollen und freue mich, Sie bei Antritt Ihres neuen Amtes vor mir zu sehen. Als Leiter des Bisthums Baderborn haben Sie die Ehre wie den Segen der bischöflichen Päpsten in reichem Maße zu empfangen. Wenn Sie auch gewiß mit schwerem Herzen aus Verhältnissen scheiden, welche Ihnen lieb und werth geworden, so habe ich mich mit Befriedigung vernehmen, daß Sie Ihrer Berufung auf den erzbischoflichen Stuhl von Köln freudig folgten. Ich habe dem erzbischoflichen Metropolitenkapitel gegen Meine Genehmigung Ihrer Ernennung ertheilt lassen und ich ertheile Ihnen wohlgenügt Meine persönliche Anerkennung. Ich bin der Zuversicht, daß Sie wie im bisherigen, so nunmehr dem größeren Wirkungskreise mit voller Hingebung die Ihre christlichen Leitung anvertrauten Diözesanen in allen christlichen Angelegenheiten unterweisen, insbesondere aber den Geist der Verfassung und Treue gegen Mich und Mein Haus pflegen werden. Ihre Aufgabe wird sein, die treuen Glieder Ihrer Kirche zugleich zu guten Bürgern und Patrioten zu erziehen. Ihre oft bewährte loyale Gesinnung gibt Mir das Vertrauen, daß Sie auch Ihr neues Amt mit gleichem Segen für Staat und Kirche zu führen wissen werden. Sei Ihnen Gottes Gnade dazu befohlen!

Hierauf wurde der Erzbischof vom Kaiser entlassen. Sodann wurde dem Erzbischof die Anerkennungsurkunde ausgedrückt und das Protokoll über die Eidesleistung von ihm unterschrieben. Nach der Feierlichkeit fand beim Kaiser Frühstücksstafel statt, zu der außer dem Erzbischof auch die bei der Eidesleistung in Funktion gewesen Würdenträger und Solennitätsknechte geladen waren.

Frankreich. Vom englischen Vorkämpfer. Das mehrfach gemeldete Gerücht hat sich bestätigt, daß der britische Vorkämpfer, Sir C. Monson wegen der Dekoration des britischen Leandres, der u. a. mit der Königin Viktoria, dem Prinzen von Wales u. in seinen Bildern nicht glimpflich umgegangen. Paris verlassen habe. Der „Gaulois“ aber berichtet in bestimmter Weise, daß diese Ordensverleihung das Werk eines Subalternen sei, daß weder Delcaux, noch Leandres, der Minister der Äußeren Angelegenheiten, davon gewußt hätten. Leandres ist unterdessen, wenn er nicht schon heimlich war, durch Monsons angebliche Verleumdung verurteilt worden. U. a. wird ein großes Festmahl im Grand Hotel ihm zu Ehren gegeben. Monson selbst erklärte u. a., daß er überdies gezwungen war, nach dem Süden zu gehen, und um, nachdem er vorher das schwärzliche Amt in London davon in Kenntnis gesetzt, dieses nicht abgerufen hätte, aus eigenem Antriebe beschloffen, nach Süden, und zwar über die französische Grenze hinaus, zu gehen. Monson halte nämlich dafür, daß unter den jetzigen Umständen seine Awehenheit in Paris mehr dazu beitragen könne, die Sachlage zu verwickeln, als zu bessern, doch handelte es sich bei allen diesen Vorgängen weder um seine Abreise noch Verlegung, sondern lediglich um eine Art Vorsicht, welche die britische Regierung nicht mißbillige.

Antliche Nachrichten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem vorerwähnten Reichsrath des Königlich Sächsischen Kultusministeriums, Geheimen Schulrath Gräfflich in Dresden, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstseines Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Die mit Verfügung Großh. Steuerdirektion vom 29. Januar d. J. ausgesprochene Verlegung des Buchhalters Klaiter beim Reichsamt scheint sich bei den Versammelten der Gedanke festgesetzt zu haben, den Kauf sei im Hause und habe in dem Körper des Knechts J. Brinmann seinen Sitz aufgeschlagen. Auf den Ruf des Bauern erschien der Knecht nicht sofort, da er sich schon zur Ruhe begeben hatte und so ging Scherf, Gott anrufend, selbst, um den Knecht zu holen. Scherf ließ dem Knechte keine Zeit, sich orientlich anzustellen und führte ihn in das Zimmer, in welchem die Mitglieder der Seite, Männer und Frauen versammelt waren. Der Bauer wollte nun den Kauf beschließen und der Knecht, der von dem ganzen Vorgange nichts verstand, wurde plötzlich mit einem eisernen Blasrohr auf den Kopf geschlagen, so daß er ohnmächtig zusammenfiel. Nun fielen alle über ihn her und schlugen mit den Händen und mit anderen Gegenständen so lange auf ihn ein, bis der Tod eintrat. Auch nachdem der Tod eingetreten war, schlug man weiter, trampelte auf dem Leichnam herum, so daß alle Glieder der Leiche gedrückt wurden und sie völlig unkenntlich ist. Am Morgen machte sich Scherf auf den Weg nach Baienburg, um seiner Mutter die Nachricht von dem Vorgefallenen zu überbringen. Bei seiner Rückkehr bereitete man ihm einen begeisterten Empfang, hielt ihm zu Ehren ein Gastmahl und sang religiöse Lieder. Der Raum, in dem sich das Drama abspielte, bietet den Anblick eines Chaos; das ganze Zimmer ist mit Blut bespritzt, alle Stühle und sonstigen Möbel liegen in Stücken umher. Als der Vorkauf bekannt wurde, nahm man den Thäter fest und brachte ihn sowie mehrere seiner Mitschuligen nach Ziel. Am Sonntag Abend wurden die Leichen der Fenster eingeschlagen. Da die Erregung in der Dörfer eine große ist, hat man eine verstärkte Polizeiwache dorthin beordert. — Wie der „Neuwestfälische Courant“ des Weiteren mittheilt, hatte der ebenfalls in Haft genommene Bauer Spiering die Absicht, eines seiner fünf Kinder als Opfer darzubringen. Ueber die Person des Scherf erfährt das genannte Blatt folgendes Nähere: Der Mörder leidet an religiösem Wahnsinn, von dem auch seine Familie und einige seiner Freunde ergriffen wurden. Als er den Mord begangen hatte, behauptete er, den Teufel ausgehoben zu haben. Er hält sich für den Messias und fand in seiner Umgebung auch Leute, die das glaubten. Nach der That flüchtete er nicht, sondern holte Anhänger und Freunde herbei. Eingab zogen diese in das Haus des Mörders und umgibt und hielten die Polizei von Ziel den Mörder an. Alle waren wüthlich, den Teufel herbeizurufen. Scherf ist 27 Jahre alt und verheiratet mit einer Wittve Blanke, Mutter von 5 Kindern. Der verlagene Jan. Brinmann, aus Hilsenboorn stammend, war 23 Jahre alt und als ein aufgeweckter Mann bekannt. Es steht fest, daß der Mord im religiösen Wahne vollbracht worden ist. Eine Gesellschaft von etwa 30 Personen aus Appeltorn hielt im Hause des Scherf regelmäßig Gottesdienst ab.

Badische Presse.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Versetzt wurden: Denninger, Otto, Aktuar beim Amt Durlach, zum Amt Karlsruhe. Niebergall, Hugo, Aktuar beim Amt Neustadt, zum Amt Rastatt. Segauer, Gustav, Aktuar beim Amt Stodach, zum Amt Neustadt. Frey, Heinrich, Aktuar beim Amt Rastatt, zum Amt Stodach. Ried, Jacob, Schußmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Pforzheim. Keller, Karl, Schußmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Freiburg.

Personalnachrichten aus dem Verwaltungsbereich des Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Durch Entschlebung des Großh. Ministeriums des Innern versetzt: Armbruster, Adolf, Bezirksingenieur in Freiburg, zur Wasser- und Straßenbauinspektion Konstanz. Reitzsch, Karl, Regierungsbaumeister in Konstanz, zur Rheinbauinspektion Mannheim. Sprenger, Rudolf, Regierungsbaumeister in Konstanz, zur Wasser- und Straßenbauinspektion Freiburg. Entlassen (auf Ansuchen): Gille, Emil, Ingenieurkandidat in Karlsruhe. Bei der Kaiservermehrung ist als technischer Gehilfe angenommen: Pfister, Karl, von Schwyzingen.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Großh. Bad. Staatsbahnen. Der Großh. Bahnverwalter Verthold Schmidler ist mit der einseitigen Wahrnehmung der Geschäfte des Rasseninspektors und der Großh. Bahnverwalter Adalbert Deisler mit der einseitigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Centralinspektors beauftragt worden.

Badische Chronik.

Mannheim, 7. Febr. Heute feierte der Leiter des ganzen Mannheimer Eisenbahnwesens, Herr Regierungsrath Scheyer, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nicht weniger als 24 Jahre bekleidet Herr Scheyer das arbeitsreiche, schwierige und verantwortungsvolle Amt des Vorstandes des Mannheimer Eisenbahnwesens. Im Fürstentum des Hauptbahnhofes fand heute Mittag zur Feier des Jubiläums ein Festakt statt. Dem Festakte wohnten als Vertreter der Generaldirektion der Großh. badischen Staatsbahnen Herr Staatsrath Eisenlohr bei. Ferner waren eine Abordnung der Mannheimer Handelskammer, die Kollegen des Jubilars aus den größeren badischen Städten, sowie Abordnungen der verschiedenen Betriebe und Abtheilungen des Mannheimer Eisenbahnwesens erschienen. Herr Minister v. Brauer sandte ein Glückwunschtelegramm. Der Festakt wurde eröffnet durch einen Prolog. Herr Staatsrath Eisenlohr überreichte dem Jubilars das ihm von S. R. S. dem Großherzog verliehene Ritterkreuz Verthold des Ersten. Im Namen der Beamten und Angestellten des Mannheimer Eisenbahnwesens sprach Herr Güterinspektor Pfeiffer. Im Namen der Mannheimer Handelskammer sprach Herr Kommerzienrath Kehler. Herr Regierungsrath Scheyer dankte gerührt für die vielen Ehrungen, welche ihm am heutigen Tage zu Theil geworden.

Heidelberg, 8. Febr. Das Sonntag Nachmittag im Saalbau abgehaltene Voeltge-Konzert war überaus zahlreich besucht. Schon lange vor Beginn besetzten waren Saal und Galerie bis auf den letzten Platz besetzt. Man ersieht hieraus, wie gerne solche Sonntag-Nachmittags-Konzerte besucht werden. Sie sind weit mehr bebiühnt als manche andere Aufführungen, die hier stattfinden. Mag auch der Name Voeltge eine besondere Anziehungskraft entwickelt haben, so ist es nach den Erfahrungen, die aus anderen Städten vorliegen, zweifellos, daß jedes „gute Konzert mit Restauration“ im Saalbau an den Sonntag-Nachmittagen im Winterhalbjahr starken Zuspruch finden würde. Solche Veranstaltungen sind ein Bedürfnis für Familien, die ihren Sonntag-Nachmittag angenehm verbringen wollen, ohne zu große Ausgaben zu machen. Herr Voeltge erntete hier wieder großen Beifall. Sein Programm war recht hübsch und abwechslungsreich. In musikalischen Schätzen mit Gefang, Gedächtnis ufm. fehlte es auch nicht. Die Feinachtszeit macht dafür besonders empfänglich. Als Novität brachte Herr Voeltge eine Phantasie über Alt-Heidelberg zu feine, von Herrn Gompf hier, zu Gehör. Es ist nicht ungefährlich, schreibt die „Hdlb. Z.“, ein Lied von so geflohenem Gebanten- und Empfindungsgehalt, das eine so entsprechende Betonung gefunden hat, in einer Phantasie auseinander zu ziehen und zerflattern zu lassen. Wie geschieht und wirkungsvoll Herr Gompf sich seiner Aufgabe entlehnt hat, bewies der lebhaft und starke Beifall, den sein Werk fand. — Hier besteht der lebhaft Wunsch auf Wiederholung des Konzerts, umso mehr, als Hunderte, ohne Eintritt zu erhalten, wieder weggehen mußten.

Wretten, 8. Febr. Gestern Abend kam es in der sog. Wasser-gasse zwischen einigen hiesigen Burtschen zu einer großen Rauferei, die wegen eines Mädchens ihren Anfang genommen haben soll. Der hier in Arbeit stehende ungefähr 18 Jahre alte Dreher Albert Mehl von Sulzfeld hat hierbei einen hiesigen Burtschen derart in den Kopf geschlagen, daß der Burtsche lebensgefährlich verletzt ist. Krankenhaus verbracht werden mußte. Ein anderer Burtsche erhielt noch eine weniger gefährliche Stichwunde am Arm. Der Thäter wurde verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

Pforzheim, 8. Febr. Die städtische Umlage muß hier dieses Jahr um 6 Pfg. erhöht werden und erreicht damit eine Höhe von 42 Pfg.

Baden-Baden, 8. Febr. Bei der Neuverpachtung des in vier Distrikte eingetheilten Gemeindegeldbezirks, dessen Pacht am 1. Februar d. J. abgelaufen war, wurden im Ganzen 2565 Mk. = 230 Mk. mehr als bei der vorhergehenden Pacht erzielt. Am meisten wurde für Distrikt 4 „Hintere Wälbungen“ mit 3082,48 Mk. nämlich 1200 Mk. Die Verpachtung geschah für eine weitere sechsjährige Periode.

Rom Aniechis-Zustucht. Die Stadtgemeinde Oppenau beabsichtigt, an Stelle der Wirthschaft „zur Zuzucht“ auf dem Aniechis-Rohbühl, welche Eigenthum von Oppenau ist und nächstes Jahr wieder verpachtet wird, ein Hotel-Ruchhausgebäude zu erstellen. Dieser Gebirgspunkt inmitten schöner Nadelholzwaldbungen ist als Luftkurort sehr geeignet. Zudem liegt er an der strategisch bekannten Steigstraße von Oppenau nach Freudenstadt, mit Abzweigungen nach den Bädern Griesbach, Petersthal, Antogast, Rippoldsau, sowie nach Allerheiligen, Baiersbrunn-Ruchstein, Acher- und Marzthal, wo großer Touristenverkehr herrscht.

Sasbach, 8. Febr. Die Frau des hiesigen Waldhüters Stetter wurde gestern früh beim Kaffeelochen durch einen Herzschlag getödtet. Als der Mann vom Bäder mit dem Kaffeetropfen zurückkam, fand er seine Frau, die er einige Minuten vorher verlassen, als Leiche im Hausgang liegen.

Freiburg, 8. Febr. In den letzten Tagen fanden im Erzbischoflichen Gymnasialkonvikt unter dem Vorsitz des Herrn Erzbischofs Besprechungen der Dekane und anderer hervorragender Geistlichen Badens über wichtige Angelegenheiten (Kirchensteuer u.) statt. Die Sitzungen dauerten jeweils von 9 — 12 und 3 — 7 Uhr.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Febr. Lehr. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 7. Febr. d. J. Der Stadtrath beschließt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung die Aufnahme eines im Wege öffentlicher Wettbewerfung zu beschaffenden Anlehens im Betrage von 6 Millionen Mark gegen Ausgabe von 4%igen, in den nächsten 5 Jahren unfindbaren Schuldverschreibungen.

Der Stadtrath erklärt sich damit einverstanden, daß das mit Vertrag vom 3. Febr. 1899 an Schlossermeister Fr. Lang hier veräußerte, im Wannwald gelegene städtische Grundstück im Flächengehalt von 1846 Quadratmeter von den Erben des inzwischen verstorbenen Schlossermeisters Lang auf die Firma Vogel und Schnurmam eigenthümlich übergehe. Die süddeutsche Eisenbahngesellschaft bezieht die Karlsruhe Straßenbahngesellschaft, an der Kreuzung der Lokalbahn mit der elektrischen Bahn am Durlacher Thor das Gleis einzulegen, da sich beide Gesellschaften über die Rechtsverhältnisse der Kreuzung ihrer Bahnen nicht einigen können. Der Stadtrath erucht daher das Großh. Bezirksamt, mit möglicher Beschleunigung eine Entscheidung der Staatsaufsichtshörbe in der Sache herbeizuführen. Dem evangelisch-sozialen Kongress wird zur Abhaltung seiner 11. Jahresversammlung in den Tagen vom 6.—8. Juni ds. J. der große Festsaal unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer an der Versammlung erhalten freien Eintritt in den Stadgärten. Auf Wunsch des Vereins für Volkshygiene wird ein Mitglied des Stadtraths — Herr Stadtrath Koelle — als Mitglied des Vorstandes des Vereins vorgeschlagen. Der Stadtrath überläßt dem Herrn Professor R. L. Bauer zur Abhaltung naturwissenschaftlicher Vorlesungen im Auftrage der an der technischen Hochschule vor kurzer Zeit gegründeten „chemischen Gesellschaft“ geplanter Vorträge den physikalischen Festsaal des Realgymnasiums alle 14 Tage Freitag Abends unentgeltlich.

In einem dem Vorsitzenden des Beiraths des Real- und Reform-Gymnasiums zugegangenen Bescheide des Großh. Oberschulraths über eine kürzlich vorgenommene Inspektion des Unterrichts an dieser Anstalt spricht der Großh. Oberschulrath seine Befriedigung über das Ergebnis der Inspektion aus. Unter Anderem befragt der Bescheid: Im Französischen und Englischen wird jetzt der Grund gelegt durch Uebungen im mündlichen Gebrauch der Sprache, welche die Schüler sehr anregen und die spätere Gewinnung der grammatischen Erkenntnis wesentlich erleichtern. Auch der lateinische Unterricht in der Untertertia, welche nach dem bis dahin vorgeübten neuen Lehrplan nun das Lateinische beginnt, hat die Erfahrungen, die in den modernen Fremdsprachen gemacht worden sind, benützt und bis jetzt sehr gute Erfolge erzielt. Die Schüler verfügen über den Stoff, den sie erlernt haben, mit Leichtigkeit und sind in den Elementen, die ihnen bisher zugänglich geworden sind, sehr sicher. Der intensive Betrieb, den diese Art des Unterrichts erfordert, strengt die Lehrer mehr an als die früher befolgte Methode, aber die Schüler zeigen sich geistig leistungsfähiger, wodurch die erhöhte Arbeit auch wieder gelohnt wird. (Schluß folgt.)

Sofbericht. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Vormittag 11 Uhr den Minister Dr. Eisenlohr zu längerem Vortrag. Gegen Abend hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyh. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten gegen 2 Uhr nach Koblenz zurück.

Die Fürstin zur Lippe hat sich heute Vormittag 8 Uhr 12 Min. nach Strahburg begeben.

Der Erbprinz von Montenegro und Gemahlin sind gestern Abend 10 Uhr 37 Min. auf der Reise von Darmstadt nach Paris hier durchgefahren.

Der elektrische Betrieb der Straßenbahn Karlsruhe-Durlach ist gestern Nachmittag nicht eröffnet worden. Dem Vernehmen nach wird derselbe nun heute Nachmittag eröffnet werden.

Der badische Staatsärztliche Verein, der im Dezember v. J. in dem verstorbenen Herrn Medizinalrath Dr. Deffinger-Baden seinen verdienten Präsidenten verlor, wird am 20. Februar in Offenburg die Neuwahl des letzteren vornehmen. Für die Versammlung sind folgende Vorträge angemeldet: „Das neue bürgerliche Gesellschafts- und die Entmündigung“ (Medizinalrath Dr. Winter) und „Eine Erinnerungsfeier an den vaterländischen Anatomen Gall“ (Medizinalrath Dr. Nehmann).

Verein akademisch gebildeter Lehrer. Wie in dem „Südwestf. Schulbl.“ mitgetheilt wird, ist Herr C. Keller, Direktor der höheren Mädchenschule in Freiburg, vom Vorstand des Badischen akademisch gebildeter Lehrer“ als Vorkämpfer gewählt worden, nachdem Prof. Claasen-Mannheim von der einseitigen Leitung (als Ersatzmann Uhligs) zurückzutreten gewünscht hatte. Die Wahl wird gewiß von der Mehrzahl der Vereinsmitglieder freudig begrüßt werden, da der neue Leiter sich als Schulmann eines wohl begründeten Ansehens erfreut. Es ist zu hoffen, daß manche bis jetzt zurückgedrängte Schul- und Reformfragen etwas mehr Berücksichtigung finden und dadurch Anregungen in das badische Schulleben hinein getragen werden möchten, die seit längerer Zeit vergeblich auf sich warten ließen.

Gartenbauverein. In der Monatsversammlung vom 7. Februar hielt Herr Dr. Wagner, Assistent am hiesigen Bot. Institut der Techn. Hochschule, einen hochinteressanten Vortrag über Pflanzengeographie. Er erörterte zunächst die Entstehung und das Wesen dieser wichtigen botanischen Disziplin, führte sodann die Gründe für die Veränderungen der Flora seit der Tertiarzeit an und gab in großen Zügen ein Bild der Entstehung der heutigen mitteleuropäischen Flora. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zu Theil, der demnächst an der Universität Wien ein interessantes Feld reger botanischer Thätigkeit zu betreten gedenkt. — Herr Hausdarsgärtner Brehm hatte in lebenswüthiger Weise eine prächtige Sammlung von selbstgezeugtem Flieder und Amaryllis zur Verfügung ausgestellt. — Die übliche Pflanzenverloofung bildete den Schluß des interessanten Abends.

Allgemeine Volksbibliothek. Vom 29. Jan. bis 3. Febr. wurden an 613 Besucher 904 Bände ausgeliehen. 8 Heberfallen wurde in der Nacht vom 4./5. d. Mts. ein im Baulach wohnender Landwirth aus Eranthal auf dem Heimwege im Beierheimer Wäldchen von zwei Burschen, die mit einem Stod und angelegten Taschenmesser ihn gemeinschaftlich mißhandelten. Er erlitt auf dem Kopfe zwei starkblutende Verletzungen.

Bei einer Prügelei schlug ein 16 Jahre alter Blecherehrerling einem 14 Jahre alten Volksschüler mit einer Beißzange mehrmals auf den Kopf, daß der Betroffene drei etwa 4 Centimeter lange Wunden erhielt, die er sich im städt. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Eine Brandkatastrophe.

Ein Großfeuer, das leider von den schrecklichsten Folgen begleitet war, entstand gestern Abend gegen halb 6 Uhr in dem Mobelwaaren- und Damenkonfektionsgeschäft der Firma Brüder Landauer in der Kaiserstraße 109, und zwar, wie man hört, beim Anzünden der Ladenfenster Gasandela-

Des Weiteren erfahren wir noch von anderer Seite: Die vornehmliche Ursache, daß das Feuer in so unglaublich kurzer Zeit sich so mächtig ausdehnen konnte, scheint darin bestanden zu haben, daß das Ladenfenster dicht mit leichten Carnevalstoffen

Wie wir heute früh noch erfahren, ist die Befürchtung, daß bei dem Brande auch Menschenleben zu Grunde gegangen, leider in schrecklicher Weise Wahrheit geworden.

Unsere heute früh vor 9 Uhr unternommene persönliche Erkundigung bei den Eltern der vermählten Mädchen bestätigte leider die traurige Wahrheit und herzerregend war der Jammer der Angehörigen um ihre auf so schreckliche Weise verlorene Kinder.

Verbrauchssteuerheber Schmidt am Mühlburger Thor, dessen Tochter ca. 18 Jahre alt war; Schupmann Karner Wittwe, Lommstraße 7a, deren Tochter erst seit 14 Tagen in diesem Geschäfte als Zuschneiderin im 2. Stock thätig v.r.

Es wird uns noch gesagt, die Mädchen hätten nicht mehr aus dem Arbeitsraum hinausflüchten können, weil sofort Alles in Flammen gefanden hätte und die Ausgangsthüre verschlossen gewesen sei.

Die so folgenschwere Brandkatastrophe hat in der gesammten Bürgerschaft die höchste Erregung hervorgerufen. Die unglückseligen Opfer und ihre beklagenswerthe Familien sind überall Gegenstand tiefsten Mitleides.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. Febr. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse waren Mannheimer Versicherungs-Aktien à 435 M. und Aktien der Vereinigten Freiburger Ziegelwerke à 123 pSt. gesucht.

Mannheimer Getreidemarkt vom 8. Febr. Es notiren per Tonne auf Rotterdam: Weizen: Neb Winter 11 Febr. Abl. 130 bis - M. Kanjas Nr. 11 Febr. Abladung 126 bis - M.

hd Berlin, 9. Febr. Die Morgenblätter haben bei Besprechung der gestrigen Flottendebatte im Reichstag hervorgehoben, daß das Centrum nach der gestrigen Rede des Abg. Schäbler für eine Verstärkung der Flotte zu Kon-

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Berlin, 9. Febr. Die Morgenblätter haben bei Besprechung der gestrigen Flottendebatte im Reichstag hervorgehoben, daß das Centrum nach der gestrigen Rede des Abg. Schäbler für eine Verstärkung der Flotte zu Kon-

Berlin, 9. Febr. Bei dem Kultusminister Dr. Studt fand gestern zu Ehren des Erzbischofs Simar ein Festdiner statt, wozu u. A. der Reichskanzler und die preussischen Staats-

Berlin, 9. Febr. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Teplich, die Situation im Revier ist sehr verschärft. Alle Versammlungen wurden verboten. Die Erbitterung ist enorm. Man hegt große Befürchtungen.

hd Weichenburg (O.-Schl.), 9. Febr. Die Bergleute des hiesigen Grubreviers wollen an die Grubenverwaltungen die gleichen Forderungen richten wie die ausländigen öster-

Wien, 8. Febr. Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, werden dem Prinzen Heinrich von Preußen Viceadmiral v. Minocoli und Fligeladjudant v. Hochnel als Cavalier zugeteilt.

Wien, 9. Febr. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wurde von Reservisten, welche bei der Kontrollversammlung in Gapa mit „Jde“ statt „Hier“ antworteten, ein Unteroffizier wegen Meuterei zu 15 Monat Festung, ein Oberjäger wegen In-

Leoben, 9. Febr. Die Bergwerksdirektion in See-graben beantwortete gestern die Forderungen der Bergarbeiter und machte Zugeständnisse betr. der Erhöhung der Schichtlöhne.

Paris, 9. Febr. Der Minister des Aeußern, Delcassé, theilte dem Abgeordneten für Oran, Firmin Faure, mit, daß er seine Anfrage betreffs einer Intervention Italiens in dem Konflikt zwischen England und den südafrikanischen Re-

Madrid (Spanien), 8. Febr. Ein von Rio Tinto kommender Eisenbahnzug ist auf der Fahrt hierher entgleist. Drei Bahnbearbeiter wurden getödtet und mehrere Reisende verletzt.

Athen, 9. Febr. Der Korrespondent von Athen in Kanea meldet, der Sultan erklärte, er wäre bereit, den Prinzen Georg als Gouverneur des autonomen Kreta anzuerkennen wenn er nach Konstantinopel komme, um den Sultan als Souverän zu begrüßen.

Aankuta, 9. Febr. Reutermeldung. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Indien, William Lockhart, ist ernstlich erkrankt.

hd New-York, 9. Febr. Der bekannte Schachmeister Steinig ist irrsinnig geworden. Es wurde der Bellevue-Beobachtungsanstalt übergeben.

England und Transvaal.

Wie General Buller's neuer Vorstoß zum Entfuge von Ladysmith, dessen berühmten Schlüssel er bekanntlich längst im Besitze zu haben vorgab, ausgelaufen ist, ist noch unbekannt. Gar zu gut dürfte ihm sein Verluh auch diesmal nicht bekommen.

London, 8. Febr. In einer Korrespondenz der „Daily News“ aus Ladysmith vom 3. Februar wird berichtet, daß man von Ladysmith aus zwischen einer Menge von Burenwagen, welche nordwärts zogen, eine Abtheilung in Akaki geleideter englischer Soldaten sah, welche von berittenen Buren es-

Spearman's-Camp, 9. Febr. Londoner Blätter melden von hier vom 7., daß bewaffnete Kaffern auf Seite der Buren am Kampfe theilhaftig waren.

London, 8. Febr. Die Verluste General Buller's seit Beginn seines zweiten Ueberganges über den Tugela betragen bis Dienstag Nachmittag 2 Offiziere tot, 15 verwundet, ungefähr 260 Mann tot oder verwundet.

hd London, 9. Febr. Nach einer „Times“-Meldung war der Angriff der leichten Durham-Infanterie am Tugela brillant. Das Feuer der Buren kam von mehreren Seiten.

Brüssel, 8. Febr. Nach hier eingetroffenen, jedoch arg verkümmelten Depeschen aus Pretoria hatten die Engländer bis gestern Mitternacht keinen nennenswerthen Erfolg trotz ungeheurer Verluste.

hd Brüssel, 9. Febr. Wie dem „Verl. Tagebl.“ von hier gemeldet wird, ist der gleichzeitige Angriff Buller's, sowie der Generale French und Gatacre auf alle Burenpositionen ein Beweis, daß dieses Vorgehen vom letzten Kriegsrath unter dem Vorh. Lord Roberts beschlossen wurde.

Nach zuverlässigen Nachrichten wurde Buller auf den Punkten zurückgeworfen. Sollte sich die Okkupation von Blaufontein bestätigen, dann wäre Buller von Ladysmith noch durch eine Hügelreihe getrennt, die ein starkes Burenheer besetzt hält.

London, 9. Febr. Die gestrigen Meldungen werden vom vollen Umfange bestätigt. Buller befehligte persönlich Agenturen der englischen Blätter gesehen zu, daß die Fortschritte des Vormarsches durch das Kreuzfeuer der Burenartillerie brochen wurde.

Der Name der Furten, wo Buller am Montag den Tugela wieder überschritt, ist auf hiesigen Karten nicht auffindbar, doch scheinen aber zwischen Swartkops und Colenso zu liegen.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

hd London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Nuri im Zululand statt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Eheaufgebote:**
- 5. Febr. Josef Fröhlich von hier, Ingenieur in Röschenfeld, mit Marie Lehn von hier.
 - 6. " Karl Heußler von hier, Auskäufer hier, mit Sofie Ded von hier.
 - 6. " Daniel Wolf von Schönau, Wagenwärtergehilfe hier, mit Albertine Wilhelm von Rastatt.
 - 6. " Johannes Glattes von Dürrenwaldstetten, Schuhmacher hier, mit Karoline Gern von Ebingen.
 - 6. " Jakob Lang von Amweiler, Maler alda, mit Rosa Müller von Ebingen.
 - 6. " Emil Boh von Neuenweg, Koch hier, mit Olga Rahner von Böhrling.
- Eheschließungen:**
- 8. Febr. Otto Kühn von hier, Bureaugehilfe hier, mit Olga Stephan von hier.
 - 8. " Otto Leibinger von Achern, Apotheker von bad. Rheinfelden, mit Josefine Falser von Redarsulm.
- Geburten:**
- 1. Febr. Friedrich Ludwig Wils, B. Ludwig Rampsch, Architekt.
 - 3. " Luise Auguste Marie, B. Ernst Binger, Trompeter.
 - 3. " Käthchen, B. Eugen Schuhmacher, Bibliothekar.
 - 4. " Maria Anna, B. Lorenz Kieger, Versicherungsbeamter.
 - 4. " Anna Frieda, B. Joh. Christ. Bögele, Bierbrauer.
 - 5. " Karl Anton, B. Aug. Koch, Schneider.
 - 5. " Elise Wilhelmine, B. Wilhelm Gutschmann, Leitermacher.
 - 5. " Elise, B. Johann Böcker, Bierführer.
 - 5. Febr. Hermann Richard, B. Johann Ludwig Schäfer, Sattler.
 - 6. " Arthur und Friedrich, Zwillinge, B. Albert Daserer, Pferdebeschaffner.
 - 6. " Friedrich Adolf, B. Karl Heinrich Wolf, Fuhrmann.
 - 6. " Eduard Friedrich, B. Maximilian Millot, Blechler.
 - 6. " Johanna, B. Johann Nöthinger, Maschinenarbeiter.
 - 6. " Frieda Katharina, B. Josef Kramer, Modellkreiner.
 - 7. " Emma Vertha, B. Wilhelm Berner, Schlosser.
 - 7. " Philipp Friedrich, B. Philipp Heinemann, Fabrikarbeiter.
 - 7. " Karl Hermann, Vater Max Hermann Muhl, Kaufmann.
- Todesfälle:**
- 6. Febr. Ludwig Schüller, Großh. Hoffschneidemeister, ein Ehemann, alt 67 Jahre.
 - 6. " Anna Marie Gabel, alt 53 Jahre, Ehefrau des Jungschmieds Adolf Gabel.
 - 6. " Josef Barth, Bureaubeamter, ein Ehemann, alt 58 Jahre.
 - 6. Febr. Sofie Grether, alt 84 Jahre, Wittve des Kangleidners Jakob Grether.
 - 6. " Josef, alt 3 Jahre, B. Maschinenarbeiter Josef Michal.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar.	Barom.	Therm.	Relat.	Windstärke	Wind	Wasser
	mm	in C.	in %	in Grad.		
7. Nachts 9 U.	745.0	2.2	4.3	92	NO	bedeckt
8. Morgs. 7 U.	745.9	-0.6	4.0	98	NO	
8. Mittags. 2 U.	747.5	-1.6	4.0	90	NO	wolfig

Höchste Temperatur am 7. Febr. 1.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -1.8.
Niederschlagsmenge am 7. Febr. 0.1 mm.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 7. Febr. Der Dampfer „Gera“ hat heute Ober passirt. „Laden“ ist heute in Antwerpen angekommen. „Breiten“ ist heute in Genua angekommen. „Lahn“ ist heute Nachmittag 2 Uhr von Southampton abgegangen. „Trier“ ist heute von Buenos Aires abgegangen. „König Albert“ ist heute in Neapel angekommen. „Aler“ hat heute Vormittag 10 Uhr Cap Bizard passirt.

Bremen, 8. Febr. Der Dampfer „Lahn“ hat gestern Nachmittag Cap Bizard passirt. „König Albert“ ist gestern von Neapel abgegangen. „Gera“ ist heute in Bremerhaven angekommen.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 8. Febr. 3.86 Meter, gef. 0.3 Meter.
Ahl, 7. Febr. 2.38 Meter, fällt.
Waldshut, 6. Febr. 2.04 Meter, Beharrungszustand.
Rauhaug, Hagenweil, Am 8. Febr. 3.09 m. (7. Febr. 3.10 m)

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

- Freitag, den 9. Februar:
- Amateur-Photogr. Verein. 9 U. Versammlung im Klosterbräu.
 - Deutscher Touristenklub. 9 U. Vereinsabend i. schwarzen Adler.
 - Karlsruher Bouleklub. 9 U. Klubabend in der Eintracht.
 - Kolossium. 8 U. Vorstellung.
 - Wordd. Klub. 9 U. Klubabend im Palmengarten.
 - Reheo. 8 U. Vorstellung.
 - Stenogr. P. Stolze-Schrey. 9 U. Diktationsübungen. Marktgrafenstr. 41.
 - Jungmänner. 8 U. Turnen in der Zentrallturnhalle.
 - Jungfrauenklub. 8 U. Turnen im Realgymnasium.

Nach Dr. Bell übt der Bohnenkaffee eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Ersatz für das aufsteigende Getränk ist der wohlgeschmeckende Kaffeebohnen-Maiskaffee; auch als Kaffeezusatz zu verwenden.

5676a

Man kommt immer wieder zurück

auf das altbewährte Mund- und Zahnwasser Odonta von Wolf & Sohn, nachdem man einen Verlust mit den mit großer Heilame angekündigten Neuheiten gemacht hat.

1404

Furore auf dem Balle

wegen ihrer tadellos gearbeiteten schönen Teints machen alle die Damen, w. die ärgst. warm empfahlen. Neuen Creme Iris Präparate v. Apoth. Wolf, Weis, Berlin 33 (früher Gieren) käuflich. Lopi Neue Creme Iris W. 1. (Tube 60 u. 20 Pf.) Neue Creme Iris Seife 3 St. M. 1.50. Neue Creme Iris-Wunder (seigt. Bledose) M. 1. In Apoth., Drog. u. Parfümer. evtl. direkt zu haben. 192a

Wer nach Amerika

Amerika, Afrika, Australien schnell und billig fahren will, wende sich an die obriegl. Generalagentur für Baden von H. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 8.

3202

Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Wir wollen nicht unterlassen besonders darauf hinzuweisen, daß die Ziehung der ersten großen Freiburger Münsterbau-Lotterie, die sich rasch die Gunst des Publikums erworben hat, bestimmt schon am 10., 12. und 13. Februar d. Js. stattfinden wird. Wer sich noch in den Besitz eines oder mehrerer Loose setzen will, der säume nicht, von der vortheilhaften, ganzreichen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Der Spielplan ist ein außerordentlich günstiger. Die Loose, die nur 3 Mark kosten, sind in der Expedition der „Badischen Presse“ käuflich.

Bekanntmachung.

Der Druck von 5130 Schulb. Verordnungen auf den Inhaber nebst zugehörigen Zinscheinen und Erneuerungs-Scheinen ist zu vergeben. Bemerkungen sind spätestens bis Dienstag, 20. Februar 1900, vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Druck von Schulb. Verordnungen“ versehen, dahier einzureichen. Denselben müssen Papier, Druck, Zeichnungs- und Farben-Muster beigelegt sein.

Der Text für die Schulb. Verordnungen, sowie die näheren Bedingungen können auf der Expedition des Stadtraths eingesehen werden.

Karlsruhe, den 7. Februar 1900.
Der Stadtrat.
Schnebler.

3471

Offene Stelle!

Bei der diesseitigen Grund- und Grundbuchführung ist eine Gehilfenstelle sofort zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts (Gehaltsklasse V, Anfangsgehalt 1200 Mk., Höchstgehalt 2200 Mk.) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versicherung.

Bewerber wollen sich binnen 10 Tagen unter Anschluß von Zeugnissen und des Lebenslaufes bei der unterzeichneten Stelle melden.

Vorstellung hat nur auf besonderen Wunsch zu erfolgen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1900.
Grund- und Grundbuchführung.
3515.2.1
Krey.

Verkauf.

Am Freitag den 16. Februar, 10 Uhr Vormittags, werden auf dem Hofe des hiesigen Traindepots für den Dienst nicht mehr verwendbare Munitions- und Arbeitswagen öffentlich meistbietend versteigert.

3444.3.2
Königliches Traindepot, Karlsruhe.

Holz-Versteigerung.

Das Groß. Hofort- und Jagdamt Karlsruhe versteigert Montag den 12. Februar, Früh 9 Uhr, im Parkhaus aus Holz, Baumw. Holz, 18, am Waldsträßchen und umliegenden Abtheilungen: 404 Forsten I. bis III. Klasse, 3 Gärten, 5 Buchen, 10 sächsene Gerüststangen.

Dienstag den 13. Februar, Früh 9 Uhr, im Schützenhaus, aus der gleichen Abtheilung: 4 Eter buchenes, 11 Eter eichenes Scheitholz, 120 Eter buchenes, 12 Eter eichenes Nollholz, 11 Eter eichenes und gemischtes Prügelholz, 4700 buchene, 1050 forlene Wellen, 39 Loose agrarische forlene Stumpen, 12 Loose Schlagraum.

2868

Holzversteigerung.

Groß. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen Montag den 12. Februar, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus zu Laugensal aus dem Zaanwald Hst. 96 (Wald), 99 (Küdenweg) und 102 (Thalweg): 44 Tannen Stämme II. Kl. 209 bis III. Kl. 610 bis IV. Kl. 47 bis V. Kl. 7 Tannen-Abtheilung I. Kl. 74 bis II. Kl. 6 bis III. Kl. 45 Tannen-Abtheilung I. Kl. 133 bis II. Kl. 77 bis III. Kl. 770 taunene Baustrangen, 2395 bis Derbstangen II. Kl. 1631 bis Hagstangen, 572 bis Hopfenstangen I. Kl. 1070 bis Hopfenstangen II. Kl. 910 bis Hopfenstangen III. Kl. 825 bis Hopfenstangen IV. Kl. 170 bis Baumstäbe, 1280 bis Rebheiden, 420 bis Buchenheiden. Sodann: 163 Eter buchenes, 769 Eter taunenes, 11 Eter gemischtes Scheit- und Nollholz und 1 Eter taunenes Spaltholz. 695a.2.2

Forstwart F. Luderer in Schilbergr. zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Waisenhaus-Verwalter gesucht!

Die Stelle des Hausvaters am städtischen Waisenhaus ist, nach Pensionierung des bisherigen Hausvaters, am 1. April d. Js. neu zu besetzen. Bewerbungen um die Stelle wollen unter Beifügung eines Lebenslaufes und der verfügbaren Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsanprüche bis 20. Februar d. Js. bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden. 603a.3.3

Forstheim, den 31. Jan. 1900.
Der Stadtrat.
Habermehl.

Frey.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag den 11. Februar 1900, Nachmittags 4 Uhr:
Karneval-Konzert
der Artillerie-Kapelle
Liese.
Erste karnevalistische Damen- u. Herren-Kappenshng im 20. Jahrhundert.
Ein Nachmittag in der Pariser Weltausstellung.

0. Allgemeiner Einzug in der Ausstellungshalle.
1. Eröffnungs- und Ueberrückungsmusik zur 1. Karnevalistischen Kappenshng im 20. Jahrhundert (neu) v. Liese.
2. Einzug und Auftritt einer internationalen Sängergesellschaft.
3. Gesang eines über zweitausendköpfigen gemischten internationalen Sängerkhros.
Mel.: Wohlau Kameraden auf's Pferd, auf's Pferd.
4. La Belladora. Danse espagnole v. Nehl.
5. Musikalisch-humoristisch-karnevalistisch-originales Charakterstück u. f. w. dargestelltes Traumbild. (Frei nach Liese.)
(Für das 20. Jahrhundert besonders umgearbeitet.)
6. Humoristische Vorträge.
7. Allgemeiner Gesang der Kappensvereinigung.
Mel.: Das ist den Karlsruher sein Fall.
8. „Musikalischer Rundgang durch die Ausstellungshalle“, Beipoint v. Thiele.
9. a) Burenlied-Marsch v. Wagner.
b) La Perle la Victoire, Marsch v. Ganne.
10. Eine Da capo-Kapellshng im Tempe nach Musil v. Eilenberg.
11. Schlus-Gesang der Shng.
12. Zwei Auszugsmärsche im Trabe und Galopp (neu) v. Liese.

Preise auf allen Plätzen:
Nichtabonnenten 60 Pfenge.
Abonnenten 30

Karnevalistisches Gesangbuch mit nährlich interessanten Liedern und Texte einschließlich Karrenkappe à 10 Pf., sowie Eintrittskarten im Vorverkauf sind von Samstag Früh ab zu haben an der Stadtgartenkaffe. 3250.2.2

Submissions-Verkauf

von aufbereitetem Laubholz-Stammholz am Dienstag den 20. Februar ds. Js.
Aus dem hiesigen Gemeindevwald kommen im Wege schriftlichen Angebots zum Verkauf:
Eichen: I. Kl. 32 St. mit 82,75 Fm., II. Kl. 107 St. mit 163,55 Fm., III. Kl. 154 St. mit 123,42 Fm.;
Weißbuchen: I. Kl. 2 St. mit 1,18 Fm., II. Kl. 21 St. mit 7,09 Fm., III. Kl. 17 St. mit 3,64 Fm.;
Nollbuchen: I. Kl. 9 St. mit 6,55 Fm., II. Kl. 16 St. mit 6,95 Fm., III. Kl. 2 St. mit 0,60 Fm.;
Erlen: II. Kl. 5 St. mit 2,56 Fm., III. Kl. 46 St. mit 10,77 Fm.

Die Angebote auf die einzelnen Holzarten bzw. Klassen sind in festen Preisen pro Festmeter zu machen und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“, längstens bis Dienstag den 20. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr, beim Schultheißenamt Niederhofen einzureichen, um welche Zeit deren Eröffnung erfolgt, welcher die Bieternden anwohnen können. 755a.2.1

Gemeinderath. Vorstand: Seitzelmann.

Bahnarzt LORENZ
Karlsruhe, Leopoldstr. 38. Teleph. 585.

Carl Kuhn & Co.
WIEN * Gegründet 1843 * STUTTGART



ALLERFEINSTER STAHL. Unübertroffene Qualität.
Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

Zwei Hofgüter,
aneinander grenzend, im Ganzen ca. 260 Morgen Wald, Ackerfeld, Weidfeld, Wiesen, mit Oekonomie-Gebäuden, Wassertrakt, Mühle und Sägemühle, Dreschmaschine etc., sind Familienverhältnisse halber zusammen oder getrennt zu verkaufen (150 Morgen und 110 Morgen). Die Güter liegen am westlichen Abhange des Schwarzwaldes, 9/10 Stunden entfernt von der nächsten Bahnstation. In unmittelbarer Nähe großer Erdbergwerksbetrieb.
Näheres durch Josef Kill, Freiburg i. S. 722a.3.1

Waldpflanzen-Verkauf.
4- und 5-jährige verschiedene Nichten, Beständen, Lärchen, Erlen, Ahorn, Magneten, Kastanien und Eichenpflanzen u. f. w. liefert bei frühzeitiger Bestellung billig.
Gustav Burger, Zell am Harnerbach (Baden.) 690a.6.2

Ein jüngeres Mädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Näheres in der Expedition der „Badischen Presse“.

Im hiesigen Mittagsjournall bringt mir Herr de Fallois, Wiesbaden, persönlich die

letzte Parthie
Freiburger Loose
und hoffentlich den I. Haupttreffer dabei mit 3529
M. 125,000 baar.
Glück auf!
Carl Götz,
Loose- u. Bankgeschäft,
Hebelstr. 11/15, b. Rathhaus.

C. Jessen,
Karlsruh, 29a, Karlsruhe.
Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
Büchse Gschweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 60, 75, 90, 100, 120 Pf. pr. Liter im Faß oder her Flasche. 23468
Proben frei in's Haus.

Ein altes und sehr reiches
Weinhaus in Bordeaux, welches eine Niederlage in Deutschland besitzt, sucht für Karlsruhe und andere Städte

tüchtige Vertreter
welche Zugang bei Privatlandschaft haben. Off. an K. J. 4493 an Rudolf Mosse, Köln. 441a.5.4

Zuisenstraße 58, 4. Stock, ist ein gut erhaltenes

Kinder-Bettchen
mit Holz, Matrage und Koppkissen und eine Eisen-Bettlade billig zu verkaufen. 3523

1 Singerfußbetriebmaschine u. 1 Handmaschine sind unter Garantie für nur 15.— zu verkaufen. Blumenstraße 4. 3526.2.1

Directoren gesucht.
Gesucht von einer ausländischen, bedeutenden, mit Erfolg arbeitenden Wein-Alten-Gesellschaft in allen Landesh. und Provinz-Hauptstädten Deutschlands gebildete, repräsentationsfähige, hauptsächlich im Verwaltungswesen gut bewanderte Herren mit etwas kaufmännischen Kenntnissen zur Leitung von Direktionsbezirken, um in denselben durch unterstellte Agenten für den Verkauf von sehr billigen Säben und Rothweinen Depots zu errichten und solche zu kontrollieren. — Feste Anstellung; Bhngschaft beim Kauktionverkauft. — Franco-Offerten an L. K. 1040 an Haasenstein & Vogler A.-G., Annoncen-Expedition, Adln a. Rhein. 769a

J. Bessere Kellerinnen, Büffetdamen,
Anfängerinnen, in Hotel u. Restaurant nach auswärts sofort gesucht.

Büreau Jasper,
3324 Durlacherstr. 59, part.

Nach Mainz zu einzeln Dame
solches Mädchen gesucht, das Handarbeit u. etwas Kochen kann u. sich mäßig häußl. Arbeiten unterzieht. Näheres Kaiserstr. 34, 3. St. 3-25

Seitler junger Mann, ver., ohne Kinder, gebeter Kavalierst., mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als

Portier, Bureaudiener, Einkassierer,

oder sonstigen Vertrauensposten. Kauktion kann gestellt werden. Offerten unter O. 501 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. 3521

Magazin,
auch als Werkstätte verwendbar, ist auf 1. April zu vermieten.

August Pfetsch, Uhrmacher,
3497 Kriegerstraße 12. 3.1

Für alleinstehenden Herrn sind Westendstraße 15 zwei nach vorn gelegene unöbl. Parterrezimmer, mit besonderem Eingang, auf 1. April zu vermieten. Dieselben eignen sich auch für Büreauzweck. 3527

Geisingstraße 72, 5. St., ist sofort ein möblirtes Zimmer an einen solllen Arbeiter zu vermieten. 3528

Zimmer gesucht.
In einem geordneten Hause der Stadt wird ein großes, mitiges, einf. Zimmer, part. od. 1. St. (auch Hinterh.), genügend für einen alleinstehenden Handwerker, gesucht. Offerten mit Preisangabe unter O. K. 3490 an die Exp. der „Bad. Presse“ 3.1

Gefangverein Concordia.
 Samstag den 10. ds. Mts.,
 Abends 7/9 Uhr beginnend,
Musikalisch-humoristischer Herrenabend
 im Vereinslokal, wozu die aktiven und passiven Herren freundlichst eingeladen werden.
 3057,2,2
 Der Vorstand.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere (Regiment 110) Karlsruhe.



Samstag, den 10. Februar 1900
 Abends 7/9 Uhr:
Vereins-Versammlung
 im „Mitter“ (Nebenzimmer), Ecke der Baldhorn- und Kaiserstraße.
 Mitglieder des Vereins, sowie ehemalige Regimentskameraden sind freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib-Dräger Karlsruhe.
 Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.



Samstag, 10. Februar 1900,
 Abends halb 9 Uhr:
Berufsammlung
 im Vereinslokal, „in den 3 Rädigen“ (Ecke Kreuz- und Hebelstraße).
 In die um recht zahlreiche Beteiligung.
 Regimentskameraden stets willkommen.
 Der Vorstand.



Verein ehem. bad. gelber Dräger.
 Unter dem Protektorat S. G. H. Prinz Maximilian von Baden.

Samstag den 10. Februar 1900
 Abends 8 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal.
 Regiments-Kameraden stets willkommen.

Am gleichen Abend werden die ein- getroffenen Einladungsarten und Programme für das Jubiläumfest des Regiments an die angemeldeten Kameraden abgegeben. Näheres über Aufsicht etc. folgt im nächsten Freitagblatt.
 Angleich bringen wir den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere diesjährige **ordentliche Generalversammlung** am **Mittwoch den 21. ds. Mts.** im Vereinslokal abgehalten wird.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht des Schriftführers.
 2. Rechenschaftsbericht des Kassiers.
 3. Wahl der Vorstand- und Ausschussmitglieder.
 4. Verschiedenes.
 3516
 Einige Anträge wollen bis längstens Samstag den 17. ds. eingereicht werden.
 Der Vorstand.

Artillerie-Bund St. Barbara, Karlsruhe.



Samstag den 10. Februar 1900
 Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 mit Vortrag von einem Kameraden im Vereinslokal zum gold. Festsch., wozu am zahlreiches Erscheinen gebeten wird.
 Ehemalige Artilleristen sind stets willkommen.
 Der Vorstand.

Theoretisch und praktisch gebildete Pflegerin empfiehlt ihre Dienste event. als **Reisebegleiterin**. Adresse zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 3614. 3,1

Badischer Train-Verein Karlsruhe.
 Samstag den 10. Februar 1900,
 Abends halb 9 Uhr:
Vereins-Abend
 im Vereinslokal „zum König von Preußen“, Adlerstraße 34, wozu alle Angehörigen des Trains freundlichst eingeladen sind.
 Der Vorstand.

Verein für Handels-1858 (Kaufmännischer Verein) Hamburg, Al. Bäderstraße 32.
 Ueber 300 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.
 Ueber 58 000 Mitglieder.
 Kostenfreie Stellenvermittlung, Pensions- u. Krankenkassen u. s. w.
 Im 1898 wurden 10036 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie 6037 kaufmännische Stellen besetzt.
 Am 2. Juni d. J. erfolgte die Vermittlung der 74000ten Stelle.
 Eintritt täglich; Beitrag 4 M. für den Rest d. J.
 Geschäftsstelle in Karlsruhe bei Hrn. Alex. Haunz, Kaiserstr. 108.
 Zusammenkunft **Robensteiner** jeden Dienstag **Abend 9 Uhr.**

Deutscher Tourenclub Freie Vereinigung Consulat Karlsruhe A. K. A.



Freitag den 9. Februar 1900,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslokal „Schwarzen Adler“
Vereins-Abend
 Geschäftliche Mitteilungen.
 Gesellschaftliches Zusammensein.
 Gäste stets willkommen.
 Der Vorstand.

Karlsruher Tourenclub.



heute Freitag Abend 7/9 Uhr:
Club-Abend
 im Nebenzimmer der Restauration „Eutracht“.
Club-Angelegenheiten. Gesell. Unterhaltung.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten.
 2827
 Gäste stets willkommen.
 Der Vorstand.

RADFAHREGESELLSCHAFT KARLSRUHE
 gegr. 1887.
 Samstag d. 10. Febr. Abends 8 Uhr, findet unsere **ordentliche General-Versammlung** statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen.
 Vollständiges Geschleichen erwünscht.
 Der Vorstand.

Norddeutscher Club Karlsruhe.



heute Freitag:
Club-Abend
 im „Palmengarten“. Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Orangen, 10 Stück 40 Pfa.,
 bei **Emil Bucher r. 21 Jähringerstraße 21.**
Freie grüne Brattheringe und gewässerte **Stoocksohle**, per Pfund 20 Pfa., bei **Friedrich Waechter, Ecke Jähringer u. Baldhornstr. 34.**
Billige Villa, hochmodern, 30000 Mf. feil, 18 Zimm., electr. L., Wasserf., gr. Gart. Adr. L. L. 99 postl. Goldbergr.

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs.
 Am **Mittwoch den 14. d. M.**, Abends halb 9 Uhr beginnend, findet unser

Kostüm-Kränzchen

in der **Festhalle** statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.
 Die Abgabe von Eintrittskarten zum Preis von 20 Pfg. für Mitglieder und Familienangehörige und von 1 Mf. 50 Pfg. für einzuführende Damen und Herren erfolgt

jeweils von 8-10 Uhr Abends.
 am Freitag den 9. d. M. im Reichshallen-Theater, Marienstraße 16,
 am Samstag den 10. d. M. in der alten Brauerei Brink, Herrenstraße 4,
 am Montag den 12. d. M. im Gasthaus zum Hirsck, Kaiserstraße 129,
 nur gegen Vorzeigen der Mitglied-karte.

Die Karten werden sämtlich auf den Namen ausgestellt und sind den in der Festhalle thätigen Kontrolpersonen auf Verlangen vorzuzeigen.
 Wir machen darauf aufmerksam, daß als Familienangehörige nur die mit dem betr. Mitglied einen Hausstand bildenden Personen angesehen werden können und daß Kindern der Zutritt an diesem Abend nicht gestattet ist.
 Kasseneröffnung halb 8 Uhr.
 Eingang nur durch den Garderobenanbau.
 3350,3,2

Der Vorstand.

Karlsruher Männerturnverein.

Gut Heil!

Am **Sonntag den 11. ds. Mts.**, Abends 7/8 Uhr, findet im kleinen Saale der Festhalle ein

Costümkränzchen

statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder höflich einladen, mit dem Bemerkten, daß das Einführungsrecht beschränkt ist.

Närrische Kopfbedeckung bei Vermeidung einer Steuer obligatorisch.
 Mützen sind am Eingange nicht erhältlich.
 Liste zum Einzeichnen Einzuführender liegt auf dem Turnplatz auf.
 3134,2,2
Der Turnrath.

Bad. Kynolog. Verein,

Sitz in Karlsruhe.
 Wir setzen unsere verehrl. Mitglieder hiermit in Kenntnis, daß unsere **Jahresversammlung** am **24. Februar a. e.** im Lokal „Robensteiner“ stattfindet und bitten um zahlreichen Besuch derselben. Etwasige Anträge mögen bis 23. d. M. beim I. Vorstande schriftlich eingereicht werden.
 3469
Der Vorstand.

Vereinigung Karlsruher Gesellschaften.
 Samstag den 10. Februar, Abends präzis 8 1/2 Uhr:
Kostümkränzchen
 im Saale der Restauration Palmengarten, Herrenstraße.
 Unsere Mitglieder mit Familienangehörigen sind hierzu höflichst eingeladen.
 3519
Der Vorsitzende.

K.R.G.G. Karlsruher Rudergesellschaft „Germania“

Am **Samstag den 10. d. Mts.**, Abends 9 Uhr,
 im Vereinslokal „Hotel goldener Adler“:
Monatsversammlung.
 Der Vorstand.

Stolzenberger Stenotypisten-Schule Karlsruhe.

Gründliche Ausbildung (um sofortigen Eintritt in Stellung) in **Stenographie (Stolze-Schrey)**, kaufmännischer Korrespondenz und **Maschinensreiben** in zweimonatlichen Kursen bei täglich siebenstündiger Arbeitszeit. — Schulgeld 50 Mf.
 Beginn des neuen Kurses: **Montag den 12. Februar d. J.**
 Anmeldungen sind am besten zu richten an Herrn **E. Frey, Dornbachstraße 8.**
 3393,2,2

Ein der Neuzeit entsprechendes neu erbautes, dreiflügeliges Wohnhaus mit Vorgarten

ist **frei und preiswerth** zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5700a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
 10,8

Für Brautleute

ist eine hübsche Aussteuer, bestehend in **Kameelhaiden-Diwan**, 6 Stühlen m. hoher Lehne, Ausziehtisch, Spiegel, Schränkchen, sowie 1 Spiegelschrank, 2 räumliche Bettstellen mit Matras, Wäagen u. Polstern, 2 Nachttischen, Waschkommode mit Aufsatz, Küchenschrank, Küchenschiff, 2 Hockern, ist um den billigen Preis von 590 Mf. zu verkaufen, sowie auch eine für 210 Mf. 280 Mf. **Steinstraße 6.**

Tabak-Verkauf.

Es sind ungefähr 30-35 Btr. gut fermentierter 1897er u. ungefer 25 Btr. nicht fermentierter 1899er Tabak zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 625a in der Exped. der „Bad. Presse“ gegen Rückporto. 3,2

Adresskarten,

ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Schinken!

Empfehle meine anerkannt vorzüglich gut geräucherter kleinen Schinken im Gewichte v. 4-5 Pfd., per Pfd. **80 Pfg.**

Gustav Bender,
 vorm. Carl Malzacher, Hof- 5 Baumstraße 5. 3333
 Prompter Versandt nach auswärts.

Husten-Heil-Bonbons

7,1 sehr zu empfehlen. 3502
Goffonditorei Albert Neu,
 Kaiserstr., Ecke der Douglasstr.

Accidenzdruckerei

modern eingerichtet, lauter neues Material, mit neuer Schnell- presse, in bester Lage tiefer Stadt, sehr preiswerth zu verkaufen. Zur Erlangung einer Eignung günstige Gelegenheit. 3,1
 Offerten unter K. St. 3496 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Bürger-Verein der Oststadt.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich hiermit, die Mitglieder des Vereins zu dem am **Samstag den 10. Februar, Abends halb 9 Uhr**, im Saale des „Burghof“ (Brauerei Höpfer), Karl-Wilhelmstraße 42, stattfindenden

Stiftungsfeste

höflichst einzuladen. 3056,2,2
Der Vorstand.

Grossverkauf der „MAGGI“ Produkte!

MAGGI's. Iosel. Frühstök-Suppen
 MAGGI's. Gemüse- u. Kräftsuppen
 MAGGI's. Bouillon-Kapseln
 MAGGI's. zum Würzen
 bei **Georg Fischer**, Herren- strasse 50a. 679a

Bauplatz gesucht

an der Ertlingerstraße oder Nähe derselben. Offert. mit genauer Angabe der Lage, Größe und des Preises pro Quadrat-Meter unter Nr. 3069 an die Expedition der „Bad. Presse“.
 3,2

Bapier- und Schneidemaschine

ca. 50-60 cm Schnittlänge.
 Offerten unter Nr. 3382 an die Expedition der „Bad. Presse“.
 2,2

Für Wirth und Metzger.

In größerem Orte im Bezirke Karlsruhe ist eine gut gehende **Wein- und Bier-Wirtschaft**, an guter Lage, mit Schlafräume und Laden, zu verkaufen.
 Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.**
 3081,2,2

Eine Fabrik

(in Württemberg) von Produkten für den täglichen Gebrauch, mit hohem Reinertrag, ist bei Anzahlung von Mf. 60 000 zu verkaufen durch **Dr. Vorwerk** in **Speyer.**
 767a,3,1

Durlach. Haus-Verkauf.

Ein der Neuzeit entsprechendes neu erbautes, dreiflügeliges Wohnhaus mit Vorgarten ist frei und preiswerth zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5700a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
 10,8

Der Sängerkrieg auf Wartburg.

In drei Akten von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Felix Mattl. Szenische Leitung: Mathias Schön.
Personen:
 Hermann, Landgraf von Thüringen Hans Keller.
 Tammbauer, Emil Gerhäuser.
 Wolfram von Eschubach, Ferdinand Jäger.
 Walter von der Vogelweide, Hermann Rosenber.
 Heterolf, Karl Rebe.
 Heinrich der Schreiber, Hans Bussard.
 Reinmar von Zweter, Wilhelm Deyer.
 Elisabeth, Nichte des Landgrafen, Charlotte Motz.
 Rens, Bauline Malzbac.
 Ein junger Hirt, Frieda Meyer.
 Drei Frauen, Marie Hofmann.
 Johannes Schneider
 Vier Edelknechte.
 Thüringische Ritter, Grafen und Edelknechte, Edelknechte, Aeltere und jüngere Pilger, Jünglinge, Nonnen, Amoretten, Bachantinnen, Faune, Thüringen, Wartburg.
 Im Anfang des 13. Jahrhundert.
Anfang 6 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Kasse-Eröffnung: 1/6 Uhr.
Mittel-Preise.

Großherzoglich. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, 9. Februar 1900.
 Abt. B (Geldes Abonnement) 2852*
 35. Abonnement-Vorstellung.
Auf Allerhöchsten Befehl: Cannhäuser

Sund verlaufen,

Verharbener, männlich, langhaarig, gelb, mit weißer Brust. Nachrichten erbeten gegen **Gelohnung** an **A. Platzner**, Rippurstr. 35. 3498

Viehstall

für 25-30 Stück Vieh, mit Wohnung und allem Zubehör, ist zu vermieten.
 Offerten unter Nr. 3487 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Blattverkauf

Ein Exemplar des „Badischen Anzeigers“ für den Monat Februar 1900 zu verkaufen. Preis 1 Mf. 50 Pfg. Offerten unter Nr. 3490 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Inspektoren- u. Agentengefuch.
Wir suchen für unsere Lebens-
versicherungs-Abteilung (von
M. 500 bis und mit M. 2000
Versicherungssumme und auch
höher) tüchtige Inspektoren und
an allen Orten tüchtige Agenten
gegen hohe Bezüge, und welche man
Offerten an die Schweizerische Lebens-
versicherungs- u. Rentenanstalt Zürich
(Generalagentur Mannheim)
J. Amend, Rosenengartenstr. 26 p.,
einreichet. 406a.3.3

Versicherung.
Für eine sehr gut eingeführte Ver-
sicherungs-Gesellschaft, welche
auch die Lebens- und Kinder-
versicherung mit monatlicher und
wöchentlicher Beitragszahlung unter
den vortheilhaftesten Bedingungen be-
treibt, werden für den Bezirk Karls-
ruhe noch einige tüchtige Berufs-
vertreter gegen Monatsgehalt und
hohe Provision sofort zu engagieren
gesucht. Offerten sub B. 787 be-
zogen Haasenstein & Vogler A.-G.,
Stuttgart. 603a.3.3

Seltene Gelegenheit.
Suche für meine Nichte passende
Partie. Einem angeh. J. d. Herrn
mit sicherer Exist. ist hier Gelegen-
heit, eine ebenso lebenswürdige
wie tüchtige Lebensgefährtin zu finden.
Seine Ausstattung und entspr. Ver-
mögen vorhanden. Offerten bitte
unter B. 300 hauptpostlagernd
hier einlegen. Anonym u. Ver-
mittler werthlos. 3162

Feuerversicherung
Die Direktion einer ersten
deutschen Feuerversicherungs-
Gesellschaft sucht einen
jüngeren Beamten,
der sich für Organisation
und Acquisition eignet. Be-
werber, welche in Württem-
berg oder Baden mit Erfolg
schon im Ausdienste
thätig gewesen sind, erhalten
den Vorzug, doch ist dies
nicht Bedingung. Bei guter
Honorierung angenehme und
dauernde Stellung. Es wollen
sich nur Bewerber mit la-
teuzeugnissen melden und da-
bei genaue Aufschlüsse über
ihre bisherige Thätigkeit u.
Erfolge geben. Offerten un-
ter A. 888 befördert Haasen-
stein & Vogler A.-G., Mann-
heim. 715a.2.2

Reisende u. Weinagenten
auch sonstige respectable Leute,
die sich eignen
664a.2.2

Lohnenden Nebenerwerb
verfügen wollen, von einem ersten
Weinhaus (sämtliche Trauben-,
Obst- und Beerenweine) für Ver-
käufe und Empfehlungen an De-
tailisten, Wirthe, und namentlich
bessere Primate, gegen hohe Pro-
vision überall gesucht. Off. sub
J. 6571b an Haasenstein & Vog-
ler, A.-G., Mannheim.

Agenten u. Platzvertreter
für Privatbankgeschäft bei höchster
Provis. überall gesucht. +1
Grüssner & Co., Neurode,
Solingen- u. Salonsfabrik.

Hoher Verdienst!
Für eine größere Fabrik, die einen
Massen u. Konsumartikel anfertigt,
deren Marke in allen Staaten ge-
schützt ist, soll der General-Vertrieb
nur an ein gut funktionierendes Haus ver-
geben werden. Offerten unter J. F.
1972 an Rudolf Mosse, Ber-
lin S.W. 758a

6 bis 10 Mark
täglich können anständige, ge-
wandte Leute mit dem sehr
leichten Verkauf eines in
jeder Familie brauchbaren Ar-
tikels verdienen. Jedermann
erhält einen gewissen Besitz
als alleiniges Arbeitsfeld. -
Näheres Weber, Berlin,
Schmidstraße 31. 766a.2.1

Wirth-Gesuch.
Für eine kleine, gutgehende Wirth-
schaft von einer hiesigen Brauerei
per 1. April d. J. ein Wirth ge-
sucht. Offerten unter Nr. 3120 an
die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Bäckerei-Gesuch.
Eine gutgehende Bäckerei auf dem
Lande per sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 3493 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht
werden von einem Geschäftsmann
300 Mark gegen gute Sicherheit
(Grundstück) auf 2 Jahre.
Von wem? sagt die Expedition der
„Bad. Presse“ unter Nr. 3474. 2.2

Kuranstalt Solfenbad,
Solfenstrasse 81b. 3277
Wannen- und Brausebäder
I. u. II. Kl. i. Abonn. 50 u. 30 Pfg.
Heissluft- und Dampfbäder
I. u. II. Kl. M. 1.20 u. M. 1.-.
Dampfbad. a. anherb. d. Anstalt.

Zu verkaufen
3489 **Gasthausverkauf.** 2.2
In verkehrsreicher Lage Karls-
rubes ist wegen Krankheit des Be-
sitizers eine sehr gute Wirthschaft in
nachweislich großem Bier- u. Wein-
verbrauch - nebenbei hohe Miet-
einnahme - pr. sofort u. Anzahlung
von 6-8 Mille zu verkaufen.
Desgleichen ist in einer von Karls-
ruhe benachbarten Garnisons- und
Anstaltsstadt - Ausflugsort - gut
gehende Wirthschaft, besonders für
Rehler geeignet, Umstände halber
mit 8-10 Mille Anzahlung zu ver-
kaufen. Weinverbrauch 10 000 Liter.
Off. an Carl Dietz, Kaiserstr. 40.

Hofgut,
bestehend aus Haus mit Oekonomie-
gebäude, schönem Viehstand sammt
Fährnissen, 18 Morgen ergebigen
Ackerland mit schönem Obstwachs,
davon 2 Morgen nutzbarer Wald,
ist aus freier Hand zu verkaufen.
Zu erfragen bei Frau Johanna
Winkler Wwe. in Saubergen
bei Leberlingen a. B. 764a.2.2

Geschäfts-Verkauf. 718a.2.2
Ein in schönster Lage einer Anstalts-
stadt Badens gelegenes, gut ein-
geführtes, mit elektr. Licht eingerich-
tetes gen. **Waren-Geschäft** ist im
Millionenverhältnisse halber zu ver-
kaufen. Offerten unter S. R. 9760
an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Eingeführtes Colonialwaren-Geschäft
mit Lager von ca. M. 2500.- gegen
Baar zu verkaufen. Offerten unter
F. K. Nr. 3090 an die Exp. der
„Bad. Presse“. 3.3

Haus-Verkauf.
In einer gewerbreichen
Anstaltsstadt Mittelbadens,
Garnisonsort und in der
Nähe von Karlsruhe, ist
wegen Todesfall ein mitten in der
Stadt gelegenes, zweistöckiges, geräu-
miges Wohnhaus mit Vertheilung
und Wasserleitung nebst großen Hof-
und Sauplatz preiswürdig unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen wollen unter Chiffre I. R.
697a an die Exp. der „Bad. Presse“
eingereicht werden. 3.3

Baugelände,
ca. 100 Ar, günstig gelegen, in einer
Anstaltsstadt mit Bahnanschluss und
Wasserkraft, wegen Auswanderung
des Besitzers sofort pro 10 Meter
für 2 M. zu verkaufen. Dasselbe
eignet sich zu jedem industriellen
Unternehmen.
Offerten unter Nr. 3478 an die
Exp. der „Bad. Presse“. 2.2

Pianino,
nur kurze Zeit gebietet, ist sehr
preiswerth zu verkaufen.
Kaisersstrasse 27, Seitenbau,
5.4 2. Stod. 2546

Ponyhengst-Verkauf.
Es wird ein Pony-
hengst, dunkelbraun,
15-jährig, fromm und
gut im Zug, sammt
Geschirr billig ab-
gegeben. Zu erfragen unter Nr. 759a
in der Exp. der „Bad. Presse“. 2.2

Feldschmiede,
eine gut erhaltene, schmiedelern, ist
billig zu verkaufen. Waldhof-
straße 17, im Hinterhof. 8160.3.3

Abbruch.
Am Abbruch des Hauses Kaiser-
straße 169 sind von heute ab
fortwährend alte Baumaterialien,
als: Fenster- und Thürgestelle,
Gießer, Türen, altes Bauholz,
z. u. haben. 8171.5.4
Näheres auf der Abbruchstelle.

Junge Hunde,
schöne Thierchen (Soloaner)
sind billig abzugeben. 3343.2.2
Zähringerstraße 64, 3. Stod.

Pferdedung.
Ein Wagen Dung ist sofort billig
zu verkaufen. 3492
Schützenstraße 59.

Hebr. 5-jähr.
ungarischer
Wallach,
Haffepferd, 1,88 m groß, klar auf
Beinen, ein- und zweispännig gefahren
3435.3.2
Steinstraße 29.

Kameelfaschen-Divans
sind billig zum Verkauf. 3329.4.2
Viktoriastraße 17, im Seitenbau.

Ein bereits noch neuer
Mantel,
für einen Offendambenienten, ist
billig zu verkaufen. Augarten-
straße 32, 4. Stod, links. 3508.2.1

Maskenkostüm,
sehr gut erhalten, für mittlere Figur
passend, ist preiswerth zu verkaufen.
Körnerstr. 14, 4. Stod. 3373.2.2

Ein elegantes
Damen-Maskenkostüm,
gelbe Seide mit schwarzem Feder-
besatz, billig zu verkaufen oder zu
verleihen. Häberleinstr. 15, I. 3503

1 hübscher Clown-Anzug,
für einen Knaben von 3-4 Jahren,
ist billig zu verkaufen. Augarten-
straße 2, 2. Stod, links. 3509

2 schöne Masken-Kostüme,
(Zantafle), Domino, nur einmal ge-
tragen, sind billig zu verkaufen oder zu
verleihen. Beberstraße 13,
3. Stod, Seitenbau, links. 3495

Stellen finden
Ein junger, tüchtiger Bau-
techniker, dem die Leitung
größerer Bauten selbstständig über-
tragen werden kann, wird per 1. März
gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen sind zu richten an
Christoph Bäcker, Maurermeister,
in Hiltstein d. Vorfahrten. 709a

Sofort zu besetzen
768a.3.1
Generalagentur
Karlsruhe
ein angesehenes Lebensversicherungs-
Gesellschaft, welche mehrere lucrative
Branchen betreibt. Größeres Incaffo,
sowie Organisation vorhanden. Ener-
gische, acquiritorisch u. organisatorisch
veranlagte, kautionsfähige Herren,
welche bereits im Versicherungs-
geschäft thätig gewesen sind und gute Erfolge
nachweisen können, belieben ausföhrliche
Offerten zu richten unter
G. 2709 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mannheim.

Gewandter Schreiber,
mit hübscher Handschrift, findet dauernde
Beschäftigung in einem hiesigen
Geschäftshaus. Offerten mit Angabe
der selbstigen Thätigkeit, des Alters
und der Gehaltsansprüche wollen man
unter 1904 an die Exp. der „Bad.
Presse“ richten.

Zeichner gesucht,
tüchtig und womöglich gelernter
Schreiber, per 1. März
event. später in eine Bau- und
Möbelschreinerei der Ost-
schweiz. Offerten unter Chiffre O. F.
2335 an Orell Füssli, Annoucen,
Zürich. 752a

Dauernde Stellung.
Wegen Erkrankung des seitigeren
Hausdieners suche zum 1. März d. J.
einen fleißigen, zuverlässigen Mann,
welcher Kenntnisse in Gartenarbeiten
(Gemüsebau) besitzt u. auch Hausarbeit
übernimmt. Freie Station, guter
Lohn, angenehme dauernde Stellung.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Georg von Oppenau
597a.3.3 in Döppau i/Baden.

Tüchtige Verkäuferin, 2.2
mit der Pug- und Modewaren-
Branche gut vertraut, bei hohem
Gehalt zu engagieren gesucht. 607a

August Gläser,
Landau, Pfalz.
Gesucht
für ein Papiergeschäft ein gewandtes
evangelisches Mädchen oder einfaches
Fräulein als **Ladenerin**. Kost
und Wohnung im Hause. Familien-
anschluss.
Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche nebst Zeugnisabschriften
unter Chiffre A. Z. 617a an die
Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

Hotel-Zimmermädchen
bei hohem Lohn gesucht. Näheres
zu erf. unter Nr. 3217 in der Exp.
der „Bad. Presse“.

Gesucht
wird auf 1. April eine zuverlässige,
gute Köchin, die auch Hausarbeit
übernimmt. 2867.5.4
Karlsruhe, Akademiestraße 19, II.

Reiseposten
vakant.
Für Karlsruhe u. Um-
gebung, eventuell ganz
Baden, wird von gut
eingeführter, leistungs-
fähiger Weinhandlung
u. Brauweinbrennerei
erste Reisekraft

(Fahmann) bei hohem
Einkommen (Salair,
Provision und Spesen)
zu engagieren gesucht.
Bewerber mit feinsten
Referenzen, welche er-
folgreiche Reiseerfah-
rung nachweisen können,
wollen Offerten m. allen
wichtigen Angaben un-
ter Nr. 3442 an die Exp.
der „Bad. Presse“ ein-
reichen. 2.2

Tüchtiger Buchhalter,
mit dem Abschluss von Büchern ver-
traut, sofort gesucht. 3.3
Offerten unter Nr. 3353 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine einladende, ordentliche
Kellnerin
sofort gesucht. 3390.2.2
Kaiserstraße 3.

Ein fleißiges Dienstmädchen für
den Haushalt u. zu Kindern für ob.
sofr. gesucht. Scheffelstr. 60, 2. St. L. u.
Ein tüchtiges, ruhiges 778a

Mädchen,
welches schon in besseren Häusern ge-
dient und Liebe zu Kindern hat, auf
1. März gegen guten Lohn gesucht.

Frau Dir. Schnock,
Gaggenau im Murgthal.
Auf sofort ein sauberes
Laufmädchen
gesucht. Per Tag 1 M. Lohn ohne
Verköstigung. 3383.2.2
Karl-Friedrichstraße 20, 2. Stod.

Kaufmann. Lehrling
oder Volontär
mit guter Schulbildung pr. so-
fort oder auf Ostern bei monat-
licher Vergütung gesucht.

M. Reutlinger & Co.,
Hofmüllersabrik, 3505
Kaiserstr. 167.

Lehrlings-Gesuch.
Zur erprobten jungen Mann mit
Zeichentalent sucht 3388.3.2
Ernst Geiger,
zylograph. Anstalt u. Stichgeschäft,
Karlsruhe.

Lehrling
aus guter Familie für eine hiesige
größere Papier- und Comptoir-
atenhändlerhandlung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten mit
Angabe des Bildungsganges an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten
unter Nr. 3438.

Lehrling-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge aus achtbarer
Familie findet auf kommende Ostern
unter günstigen Bedingungen Leh-
rstelle bei **Karl Kaufmann**, Comptoir,
Ludwigplatz 61, Karlsruhe. 2239.3.3

Lehrling.
Ein ordentlicher Junge kann zu
Ostern in die Lehre treten gegen so-
fortige Bezahlung. 2883.4.3

Druckerei Lang,
Marienstraße 15.
Gläser-Lehrling.
Ein junger Mann kann sofort
oder an Ostern in die Lehre treten.
J. Oberst,
378.3.1 Kronenstraße 5.

Ein ordentlicher Junge,
welcher handliche Geschicklichkeit be-
sitzt, wird für leichte Arbeiten bei
guter Bezahlung gesucht; einem
solchen ist Gelegenheit geboten, sich
in seinen freien Stunden vollständig
im Geschäft auszubilden. 3505²

Graviranstalt
W. Förderer,
Wilhelmstraße 27.

Kaufm. Lehrling
gesucht.
Für das Bureau eines hiesigen
Fabrikgeschäftes wird auf Ostern
ein Lehrling mit guter Schul-
bildung bei sofortiger Ver-
einstellung gesucht. 2.1
Offerten unter Nr. 3504 an
die Exp. der „Bad. Presse“.

Lehrstelle.
Auf Ostern ist für einen jungen
Mann in meinem Wein- u. Fourage-
geschäft eine Lehrstelle offen. Der-
selbe hat Gelegenheit, sich in sämt-
lichen kaufmännischen Fächern auszu-
bilden. 873²

Carl Baumann,
Akademiestr. 20.

Lehrling-Gesuch.
Ein braver Junge, welcher Lust hat
die Schreinerei gründlich zu erlernen,
kann unter günstigen Bedingungen ein-
treten bei 8511

Ernst Weiland,
Sau- u. Möbelschreinerei,
Karlsruhe, Körnerstr. 21.
Ein ordentlicher Junge,
welcher Anlage zum Zeichnen hat,
wird bei sofortiger Bezahlung in
die Lehre gesucht. 3507²

Stellen suchen
Köche und Aides
suchen Stellen. Näheres durch
Urban Schmitz, Hauptcentral-
bureau, Karlsruhe, Erbprinzen-
straße 3. 8255.2.2

Stelle-Gesuch.
Ein junger, katholischer Mann, mit
vollendeter Gymnasialbildung, mit
gutem Notendurchschnitt, Kenntnissen
der französischen Sprache und Schrift,
Literatur und Aesthetik, wünscht sich
als 863a

Journalist
auszubilden, oder sonst in eine be-
rühmte Stelle, wie Verlagsbuchhandlung
oder Antiquariat einzutreten, mit be-
stehenden Ansprüchen. 3.3
Off. Offerten unter Chiffre U.
589 an Haasenstein &
Vogler, Basel.

Suche
für meinen Gärtner, den ich aller-
bestens empfehlen kann, geeignete
Stellung. 706a.2.2

Führ. v. Rothberg
in Rheinweiler.
Eine staatlich geprüfte, auch des
Französischen kundige
Lehrerin
wünscht auf 1. März Stelle als
Kassiererin in größerem Geschäft
oder besserem Restaurant. Offerten
unter Nr. 3360 an die Expedition
der „Bad. Presse“. 3.2

Ein gebildetes Fräulein
mit schöner Handschrift, in der Buch-
führung, sowie im geschäftlichen Ver-
kehr durchaus bewandert, sucht bei
bedeutenen Ansprüchen auf 1. April
Stellung
als Kassiererin oder Verkäuferin in
besserem Geschäft. 2.2
Offerten bittet man unter Nr. 3420
in der Expedition der „Bad. Presse“
abzugeben.

Stütze der Hausfrau.
Ein Fräulein, 28 Jahre alt, aus
angehender Familie, wünscht Stelle
als Stütze der Hausfrau in besserer
Familie, am liebsten nach Andauis.
Dieselbe hat auch große Stube zu
Kindern und würde gerne die gewissen-
hafte Pflege und Erziehung derselben
übernehmen. Bezahlung Nebenlohn,
familiäre Behandlung, Hauptbedingung.
Gefällige Anerbietungen beliebe man
unter Nr. 3483 an die Expedition der
„Bad. Presse“ richten zu wollen. 2.2

Ein Mädchen,
das nähen und bügeln kann, perfekt
französisch spricht und gute Zeugnisse
besitzt, sucht Stelle als best. Zimmer-
mädchen oder Weißengeschlechterin.
Adresse in der Exp. der „Bad.
Presse“ un. Nr. 3475. 2.2

Zu vermieten. Grosser Laden
in besserer Geschäftslage in Döppau,
auf 1. April zu vermieten.
Offerten unter Nr. 8176 an die
Expedition der „Bad. Presse“. 3.3

Laden.
In lebhafter, industriereicher Stadt
des württh. Schwarzwaldes (ca. 9000
Einn.) sind **Laden-Lokale** zu ver-
mieten, in welchen seit vielen
Jahren ein gem. Waaren-Geschäft
betrieben wurde. Lage günstig,
Manufakturisten bevorzugt. Anfr.
nimmt die Exp. der „Bad. Presse“
unter Chiffre M. H. 655a entgegen

Sophienstraße 118
ist eine sehr schöne Wohn-
ung im 2. Stod auf 1. April
zu vermieten. Dieselbe
enthält 6 Zimmer, Küche,
Bad, 2 Mansarden, 2 Keller,
Waschküche, Trockenständer
Trockenplatz, Balkon,
Parkettböden, besondere
Heizungsleitung zc. Rein
vis-a-vis. Preis sehr billig.
Keines ruhigen Haus mit
eleganter Eingang. 3075²
Näheres im 1. Stod ba-
seteln.

Nowacks-Anlage 7
ist eine schöne Wohnung, bestehend
aus 7 geräumigen Zimmern, worunter
ein Salon mit Erker, nebst allen
sonstigen Zugehör- und Gartenbe-
mühung, ohne vis-a-vis, gleich zu
vermieten. Näheres parterre. 3485.3.1

Wohnungen
mit 2 Zimmern und Küche sind billig
zu vermieten. Näheres Winter-
straße 20, 2. Stod. 2757.4.4

Zu der Nähe Karlsruhes
in neuem Hause sind noch einige
sehr schöne Wohnungen
von 2 oder 3 Zimmern im Preise
von 160 M. an sofort oder später
zu vermieten. Näheres Auskunft er-
theilt 27786²
Ernst Deuble, Augartenstraße 24.

Ein großes, hübsch möbirtes 3339
Zimmer
ist mit Pension auf 1. März zu ver-
mieten. **Faunstr. 12, 3. St.** 2.2

Möbirtes Zimmer,
auf Wunsch mit 2 Betten u. Pension.
Georg-Friedrichstr. 16, 3. St. 2519

Zimmer sofort an einen oder
zwei Arbeiter billig zu vermieten. 2448

Ein unmöbirtes Zimmer mit
zwei Fenstern und Aussicht auf
schönen Hof ist zu vermieten. Näb.
Kaiserstraße 248, 3. Stod. 3501

Ein gut möbl. freundl. Zimmer
mit separatem Eingang, Glas-
abschluß, ist billig zu vermieten. Zu
erfr. Uhländstr. 7, Wirthschaft. 2642-2.1

Capellenstraße 74, 3. Stod, ist ein
gut möbirtes Zimmer, nach der
Straße gehend, billig zu vermieten. 2297-2.2

Marienstraße 20, 3. Stod, ist per
1. März ein gut möbirtes
Zimmer zu vermieten. 3518.2.1

Marienstraße 67, 2. Stod, sind
ein gut möbirtes und ein
einfach möbirtes Zimmer, auf
Wunsch mit zwei Betten, billig zu
vermieten. 3500

Marienstraße 93, 4. Stod, rechts,
ist ein einfach u. ein gut möbl.
Zimmer um den Preis von 7 M.
sofort oder später an solide Herren zu
vermieten. 3173.2.2

Werderrstraße 21, 2. Stod, ist eine
Schlafstube mit gutem Bett
sofort zu vermieten. 3465.2.2

Wilhelmstr. 84, 2. St., sind bald zwei
gut möbirtes Zimmer zu ver-
mieten. 80564²

Wilhelmstraße 46, 4. Stod, ist ein
gut möbirtes Zimmer auf
15. Febr. od. 1. März an einen besseren
Herrn oder Dame zu vermieten. 3401.3.2
Näheres bei A. Müller.

Zu Beiertheim
wird Wohnung von 3 Zimmern mit
Zuachder und Garten zum Frühjahr
gesucht. 2.2
Off. Offerten unter Nr. 3410 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu miethen gesucht
Herrenalb!
Wohnung von 3-4 Zim-
mern, möblirt oder unmöblirt,
für April bis Septbr. l. J.
gesucht. Offerten in Preis-
angabe sub A. 420 an Ha-
asenstein & Vogler, A.-G.,
Karlsruhe. 2866.3.3

Zimmer-Gesuch.
Ein möbirtes Zimmer mit 2 Betten
in gutem Hause, in Grünwinkel oder
auch in der Körnerstraße oder den
in nächst liegenden Straßen, für 2 Damen
per 1. März er. gesucht.
Off. Offerten unter A. B. 8520
an die Exp. der „Bad. Presse“.

